

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 109 (1976)
Heft: 19

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

† Hans Schneeberger

Er wurde am 12. Juli 1912 in Mosseedorf als zweitältestes von vier Kindern geboren. Der Vater war Geschäftsreisender, die Mutter führte eine Spezereihandlung. Im Jahre 1921 zog die Familie nach Bern, vom ländlichen Dorf in die Stadt, was für den gemüthaften Knaben mit einschneidenden Erlebnissen verbunden war. Nach dem Besuch der Knabensekundarschule Munzinger begann 1928 die Seminarzeit in Hofwil und Bern. Infolge des damaligen Lehrerüberflusses war er drei Jahre als «Wanderlehrer» tätig. In diese Zeit fällt auch ein mehrmonatiger Aufenthalt in Paris.

1935 wurde er an die Oberschule von Rothenbach bei Herzogenbuchsee gewählt. Hier bewältigte Hans Schneeberger eine grosse Aufgabenlast: oft fünfzig Schüler in fünf Schuljahren, Zusatzunterricht, Männerchor, Aufgaben in der Gemeinde.

Im Herbst 1945 verheiratete er sich mit Frieda Nyfeler, Lehrerin auf der Oschwand. Dem Ehepaar wurden vier Kinder geschenkt, drei Töchter und ein Sohn. Seit 1953 unterrichtete Hans Schneeberger im Schulhaus Bethlehemacker das 3. und 4. Schuljahr bis zu den Sommerferien 1975, als er erkrankte. Aus dem Spital heimgekehrt, hat er darum gerungen, die schwere Krankheit im Glauben zu tragen. Bis zuletzt war es ihm möglich, dank seinem festen Willen und der Strenge mit sich selbst, seine Familie zu beraten und sie mit seiner weisen Güte zu führen. In seiner letzten Lebenszeit fand er Erholung in den Bergen des Simmentals. Am Abend des 8. April, zehn Tage vor Ostern, ist er daheim in Bern entschlafen.

Wenn jemand an einem Herzschlag stirbt, von einem Augenblick auf den andern, so pflegt man zu sagen: Das ist ein schöner Tod. Wenn aber jemand monatelang leidend dem Sterben entgegenschreitet und sich mit seinem Leiden tapfer auseinandersetzt, dann ist das eine menschlich grosse Leistung, – ein Geschenk, das Sinn und Gnade in sich trägt. Wenn man den kranken Hans Schneeberger besuchte, konnte man den Eindruck erleben: dieser Mensch ist in die Tiefe geführt worden, – aber aus der Höhe fliesst ihm Segen zu. Wer die Passion auf sich nimmt, erlebt auch Ostern. Wir wissen heute so unendlich Vieles, – und doch in entscheidenden Belangen herzlich wenig. Weil er dies verspürte, hat sich Hans Schneeberger mit verstärktem Ernst auch religiösen Fragen zugewandt. Was war wohl das Tiefste, das in seinem Leben waltete? – Das war die Einsicht, dass man erst Mensch wird und ist durch die Liebe. Andernfalls bleibt alles nur ein eitler Turmbau zu Babel.

Hans Schneeberger wurde es möglich, die Liebe vorzuleben als eine Lebenswirksamkeit, eindringlicher als gelegentliche verbale Bekenntnisse. Und es war ja kein Abschied für immer, der in der alten Kirche zu Bümpliz ehemalige Schüler, Kameraden und einen weiten Freundenkreis mit den Angehörigen zu einer stattlichen Trauergemeinde vereinigte. Vor allem auch vielen seiner Schüler wird er als ein väterlich-gütiger Mensch in lebendiger Erinnerung bleiben.

H. Witschi

Nachlese zum 90. Geburtstag von Elisabeth Müller

Wie erinnerlich, durfte am 21. September des letzten Jahres Elisabeth Müller ihren 90. Geburtstag feiern. Unser Blatt hat dieses Datum nicht etwa «verschwitzt». Rechtzeitig ist der Korrespondent vom Redaktor um einen Beitrag mit Würdigung der Jubilarin gebeten worden.

In den Septemberwochen war aber die «Theresli-Spende» aktuell. So wurde denn vereinbart, auf den hohen Geburtstag und den Sammlungsabschluss in ein- und demselben Bericht zurückzukommen. Da jedoch um jene Zeit die Spendefreudigkeit der Elisabeth Müller-Freunde und -Leser in einem unerwarteten Ausmaße zunahm, durfte die «Theresli-Spende» nicht, wie geplant, abgeschlossen werden. Hunderte von Gönnerinnen, Jugendliche im Alter von 9 bis 90 Jahren, steuerten Scherlein jeder Gröszenordnung bei, so dass der Postschecksaldo um die Jahreswende 55 000 Fr. anzeigen durfte. Die Summe wurde, notariell beglaubigt, Elisabeth Müller übergeben. Sie aber stellte den freundlichen Geburtstagsbatzen der nach ihr benannten Schule in Wabern zur Verfügung.

Es ist anzunehmen, dass manch ein Leser über die Elisabeth-Müller-Schule nicht orientiert ist und sich unter «Theresli-Spende» wenig vorstellen kann. Ein Auszug aus jenem Schreiben, das im Frühsommer 1975 den Weg zu vielen Redaktionen, Gemeinden, Stiftungen und zahlreichen Privatpersonen fand, möge für ein paar Erläuterungen sorgen:

«Am 21. September 1975 kann die Schriftstellerin Elisabeth Müller ihren 90. Geburtstag feiern. Die zu diesem Anlass ins Leben gerufene Theresli-Spende möge allen Lesern Gelegenheit geben, ihrer Dankbarkeit sichtbaren Ausdruck zu verleihen. Dies kann geschehen durch Einzahlung eines Beitrages auf Konto ... (heute aufgehoben).

Inhalt – Sommaire

† Hans Schneeberger	205
Nachlese zum 90. Geburtstag von Elisabeth Müller	205
Kantonale Primarlehrer-Kommission	206
Kurs über die Rehabilitationsarbeit mit Drogenabhängigen	207
Englisch-Übungsstunden im Sprachlabor	207
Turnkurse	207
Macht Musizieren bessere Menschen?	208
Jugendbücher	209
Lehrerveteranen des Oberaargaus	221
Historisches Museum Bern	222
In memoriam: M ^{me} Thérèse Fleury	222
Chômage des enseignants	223
Cours N° 5.53.6: Natation	223
Mitteilungen des Sekretariates	223
Communications du Secrétariat	223

Zweck der Spende. Vor einigen Jahren wurde die Elisabeth-Müller-Schule gegründet. Darin finden überempfindliche behinderte Kinder liebevolle Aufnahme, die einer ganz individuellen Betreuung bedürfen. Es ist die Aufgabe dieser Schule, den musischen und gemüthaften Kräften, vom Schulpsychologen unterstützt, ganz besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Moderne, aber auch altbewährte Methoden werden angewendet, um die zum Leben notwendigen Kräfte auszubilden.

Dass dazu im Hinblick auf die Beschaffung eigener Schulräumlichkeiten finanzielle Mittel nötig sind, versteht sich von selbst. Die Theresli-Spende soll der Jubilarin die Möglichkeit in die Hände legen, einen ansehnlichen Betrag beizusteuern.

Bereitet der hochbetagten Dichterin eine Freude, damit sie ihrerseits manch einem vom Schicksal benachteiligten Kind die helfende Hand reichen kann. Helfen zu dürfen wird ihr die schönste Geburtstagsfreude bedeuten.»

Mit der begründeten Verspätung entbietet heute unser Blatt Fräulein Müller die besten Wünsche zu allen kommenden Tagen. Die Leser dieser Zeilen kennen ohne Zweifel die Verfasserin von «Vreneli, Theresli, Christeli, Die beiden B, Die sechs Kummerbuben, Das Schweizerfähnchen» usw. Lassen wir abschliessend zwei der ihr zuteil gewordenen Ehrungen zu Worte kommen. Sie bringen uns die Dichterin, ihr Wesen und Wollen, besser nahe als manch ein biographischer Essay.

1939 und 1955

Literaturpreis der Stadt Bern:

«Was Sie im Laufe vieler Jahre in Ihren Schriften niedergelegt haben, das ist treuer und fruchtbarer Berner- und Schweizergeist, ist frauliche und mütterliche Güte, ist steter, unbirrter Hinweis auf die hohen Ideale, denen wir zustreben sollen.»

«Ihre Jugendbücher, Ihre Erzählungen, Ihre Vorträge zu Stadt und Land tragen den Stempel einer tiefen Verbundenheit mit unserer engen Heimat und drücken Menschenkenntnis, frauliche Wärme und Güte und einen unbeirrbaren Glauben an den Sieg des Guten aus. Mit Ihrem literarischen Schaffen haben Sie das Ansehen Berns weit über die Grenzen des Kantons getragen.»

1954

Ehrendoktorwürde der Universität Bern:

«Elisabeth Müller, wegen ihres verdienstlichen Wirkens im Geiste Gotthelfs als Dichterin der Jugend und Schriftstellerin von eigener, im besten Sinne schweizerischer Prägung, als Erzieherin und Erhalterin der Familie und der Menschlichkeit, als tätige Helferin in Kriegs- und Friedenszeiten.»

S. Geiser

Kantonale Primarlehrer-Kommission

Sitzung vom 23. April 1976

Die Kommission nahm Kenntnis vom Stand der Arbeiten für eine Revision der *Struktur der Lehrerorganisationen*. Sie glaubt nach wie vor, dass auf der Basis der Beschlüsse der Abgeordnetenversammlung von 1972 Organisationsformen gefunden werden könnten, die für

alle annehmbar wären. Durch das Vorlegen verschiedener Modelle mit ihren Vor- und Nachteilen könnte bei den Vereinsmitgliedern und bei den Stufenorganisationen eine meinungsbildende Diskussion angeregt werden, deren Ergebnisse die Grundlage für konkrete Vorschläge bilden würden. Unsere Kommission glaubt, dass die Lehrer aller Stufen mehr gemeinsame als Sonderinteressen haben und dass für die Wahrung von Stufeninteressen auch in einer gemeinsamen Organisation Formen gefunden werden können.

Die Kommission wurde über einige Beschlüsse des Leitenden Ausschusses und des Kantonalvorstandes orientiert. Sie delegierte Myriam Schirm in einen Ausschuss, der ein neues und ausführliches Arbeitspapier für die Revision der *Lektionentafel der Unterstufe* vorbereiten soll. Dieses Papier wird in eine breite Vernehmlassung geschickt werden, damit die Eingabe des BLV dann auch wirklich der Meinung der betroffenen Lehrer entspricht und von ihnen unterstützt wird.

Wie die schweizerischen Lehrerorganisationen es zur Bedingung gemacht hatten, soll von der Erziehungsdirektorenkonferenz die *Situation der Primarschule* überprüft werden. Man will davon absehen, durch eine Expertenkommission in jahrelanger Arbeit einen Bericht erstellen zu lassen, sondern in zeitlicher Staffelung einzelne Problembereiche bearbeiten. Auf der einen Seite werden schon jetzt Grundlagen für den Einbau des Fremdsprachenunterrichts in die sehr unterschiedlichen Lehrpläne der betroffenen Klassen bereitgestellt, auf der anderen Seite sollen die Lehrerorganisationen die Möglichkeit bekommen, selber die Probleme, die sie bearbeiten sehen möchten, darzustellen und zu gewichten. Unsere Kommission ist erfreut über das offene Vorgehen der EDK-Organe und ihre Bereitschaft, die Lehrer mitarbeiten zu lassen. Sie hofft, dass die Lehrerorganisationen diese gute Gelegenheit nutzen werden.

Das Problem der stellenlosen Lehrer wird uns in Zukunft sehr stark beschäftigen. Die Erziehungsdirektion hat dem Lehrerverein ein umfangreiches Arbeitspapier zur Vernehmlassung zugestellt. Unsere Kommission besprach einzelne Punkte daraus und nahm den Entwurf einer Antwort des BLV zur Kenntnis. Sie ist mit der eingenommenen Grundhaltung einverstanden. Die amtierenden Lehrer sollen ihren Solidaritätsbeitrag zur Linderung der Not ihrer zukünftigen Berufskollegen leisten. Aber es muss mit aller Deutlichkeit festgestellt werden, dass die Lehrer weder den Lehrerüberfluss noch den Lehrermangel verursacht, sondern unter beidem gelitten haben. Es wäre allzu billig, nun einfach von ihnen in erster Linie und hauptsächlich Opfer (Aufgabe der Arbeit, Abgabe von Lektionen usw.) zu verlangen. Vielmehr sollte der Lehrerüberfluss dazu benutzt werden, einige wegen des Lehrermangels lange verschobene Reformen zugunsten der Schule durchzuführen. Auch dürfen Massnahmen zugunsten stellenloser Lehrer den Schulbetrieb und die langfristig aufbauende Erziehungsarbeit nicht zu sehr beeinträchtigen, weil sonst die Schüler zu Opfern werden.

Wegen Überlastung wird Myriam Schirm, Vertreterin des Kantonalvorstandes, unsere Kommission auf Ende Juni verlassen.

Für die Primarlehrer-Kommission
Der Präsident: Moritz Baumberger



Kurs über die Rehabilitationsarbeit mit Drogenabhängigen

Einblicke und praktische Mitarbeit

Der Kurs ist vor allem für stellenlose Lehrerinnen und Lehrer gedacht; bitte sie darauf hinweisen. Danke!

Leitung

Leiterteam des Rehabilitationszentrums in Brüttelen unter Bezug von Fachreferenten

Zeit und Ort

24. Mai bis 18. Juni 1976 (4-Wochenkurs) im Rehabilitationszentrum Brüttelen

Ziel

- Gelegenheit, die Probleme einer Randgruppe der Gesellschaft theoretisch aufzuarbeiten und praktisch zu erleben
- Praktische Erfahrungen und Kontakte gewinnen durch teilweise Integration in das Wohn-, Arbeits- und Freizeitprogramm des Heimes, wobei die Beobachtungen und Erfahrungen nachher aufgearbeitet werden
- Einblicke und Erfahrung im «Game», einem gruppendynamischen und gruppensozialisierenden Arbeitsmodell, das vor allem darauf abzielt, auch «schwierige» Gruppen zu selbständiger und verantwortlicher Gemeinschaftsarbeit zu führen
- Heilpädagogische Erkenntnisse und Erfahrungen sammeln, die sich auch für die Schularbeit auswirken können

Kursarbeit

- Theoretische Orientierungen und Erarbeitungen (z. T. aus Literatur) über psychologische und therapeutische Möglichkeiten
- Überprüfen der theoretischen Erkenntnisse in der praktischen Arbeit durch Beobachtung und nach und nach auch Mitarbeit; Aufarbeiten der in der Praxis aufgetauchten Probleme
- Lernen und Lehren in und durch die Arbeit mit Gruppen oder einzelnen der Heiminsassen (z. B. in Lern- und Freizeitgruppen)

Unterkunft und Verpflegung

Schlafen in einfachen Mehrbettträumen des Heims (die Kursteilnehmer unter sich), Verpflegung im Heim (wie Leitung und Insassen). Von den Teilnehmern wird erwartet, dass sie die ganzen 4 Wochen im Heim verbringen; Ausgang nur in Ausnahmefällen.

Kosten

Fr. 40.– pro Tag und Teilnehmer alles inbegriffen (es soll versucht werden, dass Stellenlose die Arbeitslosenentschädigung für diese Zeit ausbezahlt erhalten.)

Anmerkungen, Anmeldung

Teilnehmerzahl: 10 bis 12. Die Interessenten werden vorher zu einer Orientierung eingeladen. Auskünfte erteilt die Anmeldestelle. Anmeldungen bis spätestens 12. Mai 1976 an das Kurssekretariat BLV, H. Riesen, 3137 Gurzelen, Telefon 033 45 19 16



Englisch-Übungsstunden im Sprachlabor

Technische Leitung

Dr. M. Münger, Technikumslehrer, Burgdorf

Zeit und Ort

jeweils donnerstags ab sofort, 18.30 bis 20 Uhr
Sprachlabor Technikum Burgdorf

Übungsmöglichkeit

Der Teilnehmer an den Übungsstunden stellt sich – im Rahmen der vorhandenen Bänder – sein Programm selbst zusammen; Beratung und Hilfe durch den techn. Leiter. Das Üben geschieht völlig individuell, wird also nicht durch einen Lehrer kontrolliert und korrigiert. Der Teilnehmer ist darum auch nicht an die ständige Präsenz gebunden; das Labor steht ihm zu der angegebenen Zeit während des ganzen Sommersemesters (ausgenommen Ferienzeit) offen.

Als Übungsbänder stehen die meisten, die an den Englischkursen im Frühling 1976 in Burgdorf verwendet werden, zur Verfügung.

Kosten

Pauschalpreis für das Semester: Fr. 50.–

Administratives

Meldung während der Zeit des offenen Labors beim techn. Leiter Dr. Münger; Besprechen der Übungswünsche; Erklärung der Laborfunktion und Orientierung über vorhandene Übungsbänder; Bezahlen des Übungsgeldes (Fr. 50.–).

Anmerkungen

Die Übungsmöglichkeit im «offenen Labor» ergibt sich im Rahmen der «Beruflichen Weiterbildungskurse Burgdorf». Die «Hintergrundorganisation» für Lehrer geht über das Kurssekretariat BLV. Für Auskünfte wende man sich an den Kurssekretär BLV, H. Riesen, 3137 Gurzelen, 033 45 19 16, oder an den technischen Leiter.



Turnkurse

Kurs für Turnen in schwierigen Verhältnissen

Chuderhüsli / Röthenbach, 15./16. Mai 1976, Beginn 14 Uhr

Thema: Möglichkeiten für den Turnunterricht in ungünstigen Verhältnissen

Leitung: Hanspeter Kunz, Gauchern, 3538 Röthenbach

Kurs für Wasserspringen

Wylerbad, Bern, 23./24. Mai 1976, Beginn 14 Uhr

Thema: Möglichkeiten mit Schülern, Grundschule und einfache Aufbaureihen

Leitung: Prof. Dr. E. Strupler, Gesellschaftsstrasse 19d, 3012 Bern

Kurs für Schwimmen

Biel, 12./13. Juni 1976, Beginn 14 Uhr

Thema: Einführung ins neue Lehrmittel Band 4, Schwimmen

Leitung: Jost Hegner, Turnlehrer, 3068 Bolligen

Kurs für Fussball und Schwimmen

Interlaken, 19./20. Juni 1976, Beginn 14 Uhr

Thema: Aufbaureihen für die Schule im Fussball. Einführung Band 4, Schwimmen.

Kurs für Diplomturnlehrer (BTLV)

Hofwil, 26./27. Juni 1976, Beginn 14 Uhr

Thema: Persönliche Fertigkeit und Einführung Band 4, Schwimmen

Leitung: Res Zahnd, Turnweg 31, 3013 Bern

Kurs für Unterstufenlehrkräfte

Grosshöchstetten, 21./22. August 1976, Beginn 14 Uhr

Thema: Arbeit mit dem Lehrmittel Band 2, Turnen auf der Unterstufe

Leitung: Jürg Streit, Turnlehrer, 3506 Grosshöchstetten

Anmeldungen

Teilnahmeberechtigt sind amtierende sowie in Ausbildung stehende Lehrkräfte aller Stufen. Die Anmeldungen sind schriftlich direkt an den bezeichneten Kursleiter einzusenden. Wo möglich sollten die Meldungen ca. 1 Monat vor Kursbeginn eingesandt werden. Dabei sind folgende Angaben zu machen: Name, Vorname, Jahrgang, genaue Adresse und Telefon.

Für die Turninspektoren: *Ernstpeter Huber*

Macht Musizieren bessere Menschen?

Bericht über die Pestalozzifeier der Sektion Bern-Stadt des BLV vom 13. März 1976

Eine grosse Schar Lehrerinnen und Lehrer nebst vielen Vertretern der Behörden wurden zur Jahresfeier unserer Sektion des BLV von ihrem Präsidenten, Alfred Pfister, begrüßt. Um Veteranen und Dienstjubilaren zu ehren, war man zu besinnlichen Worten, Glückwünschen mit Handschlag und Musik versammelt. Vorab erklang ein Chorwerk eines Zeitgenossen, Johannes Driessler (1921*), auf den Text goethescher Epigramme. Der erste Vers wurde gleich Leitmotiv der Feierstunde:

«So wälz ich ohne Unterlass,
wie Sankt Diogenes, mein Fass.»

Die Musik war eine eindrucksvolle Demonstration musikalischen Könnens. Mitglieder der kantonalen Kadergruppe für Schulmusik unter der befeuernden Leitung Toni Muhmenthalers gaben ihr bestes.

So war nicht verwunderlich, dass die Worte an die zu ehrenden Kolleginnen und Kollegen von der Musik ausgingen. Unser Schuldirektor, Herr Arist Rollier, versuchte mit Erinnerungen an seine eigenen Musikerlebnisse zu zeigen, was für eine Wunderwelt dem jungen Menschen mit Musikbegegnungen geöffnet werden kann. Anschliessend nahm er die Ehrungen der 16 Kolleginnen und der 10 Kollegen vor.

Alfred Pfister bedauerte, dass die Grippe verschiedene Veteranen heute vom Feiertag fernhalte und versuchte, mit erfrischenden Kinder-Aussprüchen den neuen Veteranen Dank zu sagen. Er wünschte, dass manche ins

zweite Glied tretende Lehrkraft die Höhepunkte des Lehrer-Seins in Erinnerung behalten möge. Anschliessend ernannte er 22 Kolleginnen und Kollegen zu Veteranen.

Im zweiten Teil wandte sich Herr Willi Gohl, Direktor des Konservatoriums Winterthur, an die Zuhörer. In freier Art «wälzte» er Gedanken über *Musikerziehung heute*.

Er probierte, einige Fenster zu öffnen, das heisst, *Standorte der schweizerischen Musik-Kultur von heute* zu bestimmen.

Vom neu erschienenen Bericht Gaston Clottus an die EDK ausgehend, betonte der Referent die reiche Vielfalt des in der Schweiz dezentralisierten Musikwesens, welches durch eine Koordination der Ausbildung keine Bereicherung erfahren dürfte. Die aussergewöhnliche Organisation der 12 Ausbildungszentren in der Schweiz – 10 davon sind privat geführt! – gewährt grosse Freiheiten. Sie werden vom Zusammenschluss deutsch-schweizerischer Jugendmusikschulen ergänzt. 50 solche Schulen befinden sich allein im Kanton Zürich. Das Ziel dieser Organisation besteht darin, dass sich das Musizieren in die abgelegene Gemeinde ausbreite, dass Räume für die Musikpflege geschaffen und Begegnungen Musizierenden ermöglicht werden. Ein Netz solcher Schulen sollte sich zukünftig über das ganze Land ausbreiten. Diese Entwicklung bringt aber auch einige Probleme: Z. B. die Qualität der Lehrerausbildung bei gesteigertem Lehrer-Bedarf; die Fragen: Wer bildet die Lehrer aus? Wer legt Minimal-Lehrpläne für diese Ausbildung fest? usw.

Der Referent wies auf den schweizerischen Sängerverein und auf das Komitee für schweizerisches Musikwesen. Er betonte deren fruchtbare Arbeit, an welcher Toni Muhmenthaler, unser Chorleiter, mithilft.

Ein weiteres «Fenster» bedeutet die Errungenschaft, dass Musik in den Gymnasien zu einem Maturfach erhoben wurde. Dies hat sicher bedeutsame Rückwirkungen auf die Lehrerschaft und damit auf die ganze Musikerziehung. Es entsteht damit der Anspruch: *Recht auf Bildung für jedermann*. Daraus folgerte Herr Gohl die Frage: «Wie wälzt man das Fass weiter?» Was sind z. B. Prüfungsmerkmale eines Musikkönnens? Wie fasst man überhaupt den Begriff «Musik»? Hier öffnete der Referent ein weiteres «Fenster». Musik zeigt uns die Extreme. Sie bewegt sich zwischen *laut* (moderne Beat-Musik) und *leise* (die Stille der Welt). *Beides* wird von der Jugend gesucht. Musik begegnet uns in etablierter Tradition (Klassik), aber auch im avantgardistischen Experiment (Moderne). Wo sind da Fixpunkte zu setzen? Herr Gohl sagte: «*Der Begriff Musik ist nicht zu fassen*». So wälzte er die Gedanken zu einem andern Standort; in die Praxis, wo Musik dem Kind begegnet. Er verglich falschen Musik-Unterricht am Kind mit unkindlichen Schemata, die die Begriffswelt der Erwachsenen auf die Kinder projizierten. Z. B. im Zeichnen der Baum, der Vogel, der verschneite Tannenbaum, der von den Zeichen der Erwachsenen herführt. Damit wird die Ursprünglichkeit der kindlichen Darstellung verformt. Einer guten Methodik-Lehrerin gilt als Grundprinzip: *Kindgemäß arbeiten*. In der Musik gibt es viele Wege, kindgemäß vorzugehen. Z. B. Arbeit nach dem Baustein-Prinzip: Vom Kuckucksruf zur Tonleiter – von der Tongruppe zur Kadenz usw.

Aber es ist wohl möglich, dass Kinder mit ganz anderen Musikerlebnissen beginnen. Ein Beispiel: Ein Schüler erlebt das Klavier zuerst ohne Tasten; nur mit dem

Jugendbücher

Besprechungen des Jugendschriften-Ausschusses
Lehrerverein Bern-Stadt Nr. 2 / 1976

Betrieb: Abonnementsgebühr

Leider ist beim Versand der Nr. 1/1976 eines Missverständnisses wegen der Einzahlungsschein für die Begleichung der Abonnementsgebühr 1976 nicht beigelegt worden, wofür wir alle unsere Abonnenten um Entschuldigung bitten.

Heute wird das Versäumnis nachgeholt. Sie erhalten also Gelegenheit, uns den Beitrag von Fr. 4.50 zu überweisen.

Die Administration

AIKEN JOAN, *Kein Tag wie jeder andere*. A. d. Engl., 180 S., Pbd. Oetinger, Hamburg, 1974. Fr. 19.20.

Ein weiteres Buch der englischen Autorin mit Geschichten, bei denen es nicht ganz «normal» zugeht. Indes liegt im Übernatürlichen immer ein Sinn, eine Mahnung zum Nachdenken, der sich der Leser nicht entziehen sollte.

KM ab 12. Empfohlen.

Fritz Ferndriger

ALLAMAND PASCALE, *Der Bär mit der Bassgeige*. Bilderbuch. 32 S., Pbd. Atlantis, Zürich, 1974. Fr. 11.80.

Die etwas ungelassenen Bilder sind voller Wärme und Stimmung und ergänzen die Geschichte vom Bären und vom Jungen, die zusammen musizierend durch die Welt ziehen, aufs beste.

KM ab 4. Empfohlen.

M. Hutterli

ANLIKER VRONI, *Die guldegi Gans. Tredeschin*. Zwei Märchen spiele. Jugendborn Heft 169, 28 S., brosch. Aarau, Sauerländer, 1973.

Die guldegi Gans: Fröhliches Märchenspiel für die Unterstufe. Berner Mundart. Viele dankbare Rollen.

Sehr empfohlen.

Tredeschin: Ein Märchen, in dem Mut und Einsatz zum guten Ende führen. In Berndeutsch. Einige Unklarheiten.

KM ab 8. Empfohlen.

H. Reist

ARMSTRONG RICHARD, *Schiffbruch im Nordmeer*. A. d. Engl., 186 S., geb. Benziger, Zürich, 1975. Fr. 14.80.

Nur ein ehemaliger Seemann kann so eindrücklich das Auffahren eines Frachters auf einen Eisberg, das Erleben 5 Vergessener auf ihrer Jolle während 5 Wochen, ihren harten Kampf gegen Januarstürme im Nordatlantik und gegen ihre eigenen Unzulänglichkeiten erzählen. Für uns Landratten ist es immer wieder schwierig, sich mit den seemännischen Fachausdrücken zu befrieden. Ein Verzeichnis und vielleicht auch eine Karte wären kein Luxus.

KM ab 12. Empfohlen.

R. Studer

ASKENAZY LUDVIK, *Dackel auf Reisen*. A. d. Tschech., ill., 112 S., geb. Aarau, Sauerländer, 1974. Fr. 14.80.

Auf einem alten Bett bereisen die rheumakranke Grossmutter und ihr Dackel Aida berühmte Gegenden Europas. Sie lernen auf diese abenteuerliche Weise London, Paris, Rom, Venedig, Wien und Prag kennen. Turbulenter Handlungsablauf mit vergnüglichen Einzelszenen. Eingeflochten sind informative kleine Städtebeschreibungen mit Fotos. Ein Anhang orientiert über wichtigste Sehenswürdigkeiten. Sympathische Mischung von Unterhaltung, Spass und Information.

KM ab 10. Sehr empfohlen.

Elisabeth Bühler

BARRING LUDWIG, *Der grosse Augenblick in der Weltgeschichte*. Von Moses bis zum Ersten Weltkrieg. Ill., 368 S., Pbd. Loewes, Bayreuth, 1974. Fr. 25.60.

Der Autor schildert im vorliegenden Buche 25 Geschehnisse, die die Weltgeschichte entscheidend beeinflussten. Wir hören von Moses, Alexander dem Grossen, Armin dem Cherusker, Attila, Mohammed, Wilhelm dem Eroberer, Marco Polo, Heinrich dem Seefahrer, Cortez, Wallenstein, den Waldensern, Katharina II., Mirabeau, Napoleon, der Ermordung des österreichischen Thronfolgers u. a. Der Text stellt gewisse Ansprüche. Die Geschichten werden deshalb wohl nur von geschichtlich interessierten Oberstufenschülern gelesen werden. Dem Lehrer werden die Schilderungen gute Dienste leisten.

KM ab 14. Empfohlen.

W. Lässer

BARTON EDWIN, *Arzt unter Mayas*. Dr. Carroll Behrhorsts Leben für die Indianer Guatamas. A. d. Amerikan. 8 Fotos, 198 S., Ln. Fr. Reinhardt, Basel, 1974. Fr. 22.80.

Wieder einmal wird bewiesen, dass das Leben Geschichten schreibt, die sich ein Dichter kaum ausdenken könnte. Dr. C. Behrhorst will seine Fähigkeiten den Indianern Guatamas widmen. Der Kampf gegen Misstrauen, Eifersucht, Bürokratie und vor allem gegen Krankheiten führt endlich zum Ziel. Das Spital, das heute existiert, zeugt vom unerhörten Einsatzwillen dieses Mannes und seiner Helfer.

KM ab 14. Sehr empfohlen.

H. Schranz

BARUSDIN SERGEJ, *Die Reise nach Odessa*. A. d. Russ., ill., 80 S., Pbd. Thienemann, Stuttgart, 1974. Fr. 11.50.

Der russische Frachter «Strawropol» wird zum schwimmenden Zoo. Er befördert zwei kleine und zwei grosse Elefanten, Riesenschlangen und einige Affen von Indien nach Russland. Letztere sorgen für Aufregung auf dem Schiff. Auf der Reise zeigt es sich, dass die beiden Elefantenkinder grundverschieden sind. Sie wachsen ihren Betreuern bald ans Herz. Ohne Sentimentalität, aber mit viel Verständnis und Liebe zur Tierwelt wird die Reise der kleinen Elefanten und ihre Ankunft im Zoo von Odessa beschrieben. Der Text ist gross gedruckt, einzelne Abschnitte sind in Schreibschrift eingestreut.

KM ab 7. Sehr empfohlen.

M. Hutterli

BAUMANN HANS, *Ich zog mit Hannibal*. Ill., 238 S., Pbd. Thienemann, Stuttgart, 1975. Fr. 24.30.

Ein Geschichtsbuch der Punischen Kriege, besonders des 2., ein Sachbuch über Elefanten, eine Biographie Hannibals, ein Kriegerbuch, aber auch ein Buch gegen den Krieg. Was soll man am meisten loben? In erster Linie ist es ein meisterliches Ganze. Die Einzelheiten halten ohne weiteres einer Überprüfung durch misstrauische Leser stand. Solche Bücher wecken Liebe und Verständnis für die Geschichte, hoffentlich gelingen dem Autor noch viele solche Glanzstücke!

KM ab 14. Sehr empfohlen.

F. Lanz

BAYER INGEBORG, *Die vier Freiheiten der Hanna B.* 128 S., Pbd. Signal, Baden-Baden, 1974. Fr. 16.70.

Jugendstrafvollzug und Resozialisierung – ein Thema, das in einzelnen Jugendbüchern schon dargestellt worden ist. Aber ich erinnere mich an keines, das mit dieser Tiefe an das schwierige Thema herangegangen wäre. Ingeborg Bayer beweist erneut ihr grosses Können als Darstellerin von unbequemen Zeitproblemen.

KM ab 14. Sehr empfohlen.

Helen Stark

Die Berner Trouvères, ein Chanson-Album. Hrsg. Jundt Werner, Krähenbühl Peter, Oesch Andreas und Weiss Oskar. 144 S., brosch. Zytglogge, Bern, 1974. Fr. 28.-.

Die Berner Chansons sind zu einem Begriff im Lande weitherum geworden. Platten und kleinere Texthefte haben weite Verbreitung gefunden, wohl zu recht. Vorliegendes Album aber geht weit über das bisher bekannte hinaus. Vier Sänger bieten ein Porträt von ihrer Arbeit mit dem Chanson; Melodien mit Griffangaben, Texte, Illustrationen und das einmalige Chanson-Lexikon im Anhang geben gründlichen Aufschluss über diese Berner Spezialität! Für Schule und Haus, aber auch für Bibliotheken.

Sehr empfohlen.

R. Grüttter

BASELER HORST, Jemand kommt. Ill., 144 S., Pbd. Schaffstein, Dortmund, 1974. Fr. 15.60.

Der bekannte DDR-Autor berichtet hier von Spuren im Schnee. Nach langem Rätseln stellt es sich heraus, dass sie von Arnim stammen, der vor vielen Jahren von zu Hause wegelaufen ist.

Die Geschichte ist geschickt aufgebaut, grossenteils spannend, mit anschaulichen Schilderungen und treffendem Wortschatz. Einige störende Längen.

KM ab 13. Empfohlen.

W. Lässer

BETKE LOTTE, Das Lied der Sumpfgänger. 100 S., Pbd. Schaffstein, Dortmund, 1975. Fr. 15.60.

Christians Vater nimmt einen Posten als Entwicklungshelfer an. Der Sohn begleitet ihn. In Südamerika sollen ein Stück Land entwässert und eine kleine Fabrik gebaut werden. Weisungen von oben: Nicht über die Regierung schimpfen, Augen und Ohren vor Missständen schliessen, nur «an der Oberfläche leben». Christian aber setzt sich über diese Weisungen hinweg und schreibt an Amnesty International, weil der Vater seines Indio-Freundes in einem menschenunwürdigen Gefängnis sitzt, nur, weil er den ihm zustehenden Lohn forderte. Die Sache fliegt auf, Christian und sein Vater müssen nach Deutschland zurück. Aber von ihrer Heimat aus werden sie dafür sorgen, dass der Brief an Amnesty International richtig ankommt!

Die Kapitelüberschriften schildern die Heimreise, die Buchabschnitte selber sind Rückblenden.

Ein gutes, ja grossartiges und packendes Buch für alle Jugendlichen, die sich wie Christian für die Gerechtigkeit auf der ganzen Welt einsetzen.

KM ab 14. Sehr empfohlen.

R. Kamber-Elias

BICKEL ALICE, Argusauge ruft Raumschiff Charlie. Jugendroman, 288 S., Ln. Schweizer Verlagshaus, Zürich, 1975. Fr. 19.80.

Eine reiche Fantasie – ausserirdische Lebewesen landen in der Nähe von Zürich – ein gesunder Humor und ein lebendiger Dialog machen die Lektüre angenehm und eingängig. Die Autorin versäumt es auch nicht, über unsere Zivilisation und ihre Auswüchse treffende Bemerkungen einzuflechten und den jungen Leser zum Nachdenken anzuregen. Wohltuend die saubere Gesinnung. Besinnlicher Inhalt in angenehm leichter Verpackung.

KM ab 12. Empfohlen.

Fritz Ferndriger

BIRNBAUM ERNST, Der Geisteraffe. Theaterstück für Kinder. Jugendborn Heft 168. 13 S., brosch., geh. Sauerländer, Aarau, 1973.

Orientalisches Märchen im Stil von 1001 Nacht, schriftdeutsch geschrieben. Wenn die entsprechenden Sitten bekannt sind, eignet es sich gut für 10jährige Schüler.

KM ab 10. Empfohlen.

H. Reist

BLANC MARTINE, *Tim der Erfinder.* Bilderbuch, 32 S., Pbd. Atlantis, Zürich, 1974. Fr. 16.50.

Die reizende, phantasievolle Geschichte eines technisch begabten Mäuserich-Erfinders, der erkennen muss, dass man zwar alles mögliche erfinden kann um berühmt zu werden, dass aber eine Maschine zur Schaffung von Liebe und Zuneigung nicht hergestellt werden kann. – Wenn auch Kinder im Bilderbuchalter den tieferen Sinn dieser liebenswürdigen Kritik unseres technischen Zeitalters noch nicht voll erfassen werden, so haben sie doch sicher ihre Freude an der liebevoll gezeichneten sympathischen Mäusegesellschaft.

KM ab 4. Empfohlen.

H. Ostertag

BLYTON ENID, *Flitzerums Ferien.* A. d. Engl., ill., 96 S., geb. Bertelsmann, München, 1974. Fr. 12.80.

Eine harmlose, märchenhafte Erzählung aus dem Zwergenreich, gestaltet für Erstleser. Einfache Handlung, leichtverständlicher Satzbau.

KM ab 7. Empfohlen.

Fritz Ferndriger

BODDEN ILONA, *Maulwurf Julius und der Nudelbaum.* Ill., 124 S., Pbd. Herder, Freiburg i. Br., 1975.

Kleine Tiergeschichten fürs erste Lesealter, gute Buchgestaltung, aber unbedeutender Inhalt.

KM ab 6. Empfohlen.

E. Kümmerly

BOLLIGER HEDWIG, *Zwei Märchenspiele.* Hans im Glück und die sieben Raben. Jugendborn Heft 164, 35 S., geb. Sauerländer, Aarau, 1970.

Hans im Glück: Fröhliches Dialektstück für 10 Schüler. Einfache Szenen. Eignet sich gut für die Darstellung mit Handpuppen. Etwas schwieriger bei der Aufführung mit Kindern (Darstellung der Tiere).

Die sieben Raben: Einfaches, ansprechendes Spiel, schriftdeutsch, für 15 und mehr Spieler, 5 Bilder, lässt sich auch im Schulzimmer aufführen.

KM ab 10. Empfohlen.

U. Lehmann

BRADBURY BIANCA, *Ein neuer Penny.* A. d. Amerikan., 167 S., geb. Franckh, Stuttgart, 1974. Fr. 14.10.

Das Mädchen Carey heiratet von der Schule weg einen Studenten, der auch noch voll in der Ausbildung und Entwicklung steht. Bald kommt ein Kind, und die beiden werden mit vielen Problemen konfrontiert, die sie mit grosser Mühe und gegenseitigem Verständnis lösen (müssen).

Das grundsätzlich positiv geschriebene Buch wird Jugendliche sehr ansprechen und ist spannend geschrieben.

Empfohlen.

Paul Rauber

BRANDT KATRIN, *Der Froschkönig.* Ein Märchen der Brüder Grimm. Bilderbuch, 24 S., Pbd. Atlantis, Zürich, 1975. Fr. 17.50.

Der Name der Illustratorin weckt sofort Erinnerungen an ihre «Wichtelmänner», an jenes Bilderbuch, das so viel Anmut, Witz und Beweglichkeit ausstrahlt. Eigenschaften, die auch im Märchen des Froschkönigs ihre Berechtigung haben. Ob es an der Gestalt der Königstochter liegt, an den Personen überhaupt, dass die Bilder hier etwas einfallsarm und blass wirken? Oder versucht die Illustratorin mit der Darstellung der Königstochter eine Interpretation dieser Figur? Will sie ihre Dummlichkeit mit entsprechenden Mitteln aufzeigen? Das Buch hinterlässt jedenfalls einen gespaltenen Eindruck, strahlt wenig Märchenatmosphäre aus (mit Ausnahme der Waldbilder, die jene Dichte haben), bleibt zu vordergründig und wird deshalb dem Wesen des Märchens wohl nicht ganz gerecht.

KM ab 7. Bedingt empfohlen.

Helen Stark

BRAUER JOACHIM, *Tanja und Fabian*. Bilderbuch, 24 S., Pbd. Mohn, Gütersloh, 1974. Fr. 16.70.

Dieses Aufklärungs-Bilderbuch ist lobenswert schön im Bildmaterial und sorgfältig im Text ausgeführt worden. Es richtet sich an vorschulpflichtige Kinder, ist aber auch für alle älteren Kinder zu verwenden. Eine offene, ungekünstelte Grundhaltung und ein Verstehen der kindlichen Gefühle sind bei den beiden Autoren spürbar vorhanden. Da das Buch mit den Eltern zusammen geschaut und besprochen werden sollte, ist für diese ein Begleitheftchen in gut verständlicher Sprache beigelegt. Hier werden auch andere Themen, wie Eifersucht, in Zusammenhang mit der Sexualität gestreift. Mit diesem Aufklärungsbuch liesse sich vieles leichter sagen. Doch ist es zu befürchten, dass es auch diesem Hilfsmittel ergehen wird, wie vielen andern: Eltern mit einer natürlichen Beziehung zur Sexualität werden seiner kaum bedürfen und die anderen können es seiner Offenheit in Bild und Text wegen kaum, oder dann nur voller Hemmungen mit ihren Kindern erleben. Trotzdem (oder gerade deswegen) für den Gebrauch in Familie, Kindergarten oder Praxis
empfohlen.

Alfred Pauli

BRENNAN NICHOLAS, *Olafs unheimliche Maschine*. Bilderbuch, 32 S., Pbd. Atlantis, Zürich, 1975. Fr. 17.50.

Olaf ist zuerst stolz auf seine Maschine, die immer grösser wird. Sie beschäftigt schliesslich eine ganze Stadt und bedeckt alles mit Rauch und Staub. Da verleidet ihm sein Werk. Er baut einen grossen Ballon, hängt eine Plattform voller Pflanzen und Tiere daran und fliegt davon. Mit der Zeit steigen immer mehr Leute zu ihm hinauf, bis die Ballonwelt zu schwer wird und die Maschine auf die Stadt abstürzt und alles mit einem grünen Teppich bedeckt.

Die Kinder werden zu Gedanken angeregt über die Industrie und ihre Folgen für die Umwelt. Die Bilder sind mit grosser Liebe zum Detail gemalt.

KM ab 5. *Empfohlen.*

M. Hutterli

BRÜCKNER MARIE, *Wiedersehen mit Maria*. Ill., 124 S., Pbd. Schneider, München, 1974. Fr. 6.60.

Eine Ferienfreundschaft zwischen Gabi aus Deutschland und Maria aus Italien soll in München weitergeführt werden. Obwohl sich Gabi Mühe gibt, ihrer Freundin in jeder Beziehung zu helfen, wird diese nicht heimisch im fremden Land und kehrt in den Süden zurück.

Ein glaubwürdiger, aktueller Beitrag zum Gastarbeiterproblem.

M ab 13. *Empfohlen.*

Edith Müller

BÜRGIN GOTTFRIED, *Liebenswerte Meerschweinchen*. 28 Fotos, 32 S., Pbd. Verbandsdruckerei, Bern, 1975. Fr. 9.80.

Die Schwarz-weiss-Aufnahmen sind sehr ansprechend und zeigen den verbreiteten Hausgenossen in typischen Posen. Leider ist der reichliche Text sprachlich recht holperig und inhaltlich leer. Man vermisst nichts Präzises über Wesen, Herkunft und Haltung dieser trotz allem nicht ganz anspruchlosen Haustierchen..

KM ab 5. *Bedingt empfohlen.*

Alfred Pauli

BÜRKI ROLAND, *Brigittes seltsames Abenteuer*. Erzählungen, ill., 240 S., Pbd. Tagesnachrichten, Münsingen, 1974. Fr. 13.50.

Im Traum erlebt Brigitte mit ihrem Puppenbab die seltsamsten Abenteuer, das Waisenkind Köbeli findet neue Eltern, mit dem weissen Vögelein Sibyll lernt Kurt das Böse überwinden, der Elf Tobias hilft der schwerkranken Franziska die Schmerzen ertragen... Der Grossteil der vorliegenden Erzählungen besteht aus einer eigenartigen Mischung von Traum und Wirklichkeit und eignet sich wohl nur für Kinder mit sehr viel Fantasie.

KM ab 8. *Bedingt empfohlen.*

A. Meyer

BUENO GUY, *Mein heißer Drabt zur Geisterstadt*. Ill., 160 S., geb. Jugend & Volk, München, 1974. Fr. 18.20.

In den zehn Geschichten berichtet der Autor, ein Zeitungsreporter, der viel unterwegs ist, von Begegnungen mit unglücklichen Geistern in verschiedenen Ländern, denen er auf verschiedene Weise helfen kann, Ruhe zu finden.

Die Geschichten sind Gelegenheitserzählungen. Sie wurden Kindern erzählt, die unbedingt eine Geistergeschichte zu hören wünschten. Weil sie zusammenhangslos sind, ist ihnen auch nicht eine gesamthaft Qualifikation zuzusprechen. Durchgehend wird ein grosser Schatz an Fremdwörtern und auch Kenntnis der Kulturgeschichte Amerikas verlangt. Ihrer Liebenswürdigkeit und Natürlichkeit wegen können die Geschichten jedoch

empfohlen werden.

H. Schranz

BUNTER KINDER-KOSMOS, Band 19: *Grosse Erfindungen*. A. d. Span., ill., 64 S., Pbd. Franckh, Stuttgart, 1974. Fr. 21.80.

In Wort und Bild wird über die Erfindung des Rades, der Uhr, der verschiedenen Fortbewegungsmittel, der Fotografie, des Telefons, von Radio und Fernsehen usw. berichtet. Der Text setzt aber einige Kenntnisse voraus: Was ist Barock, soziales Elend, ein Alchimist, das Zäsiun-Atom, ein Teleskop...? Wörter, die im Buch nicht erklärt sind. Wissenshungige Leute werden aber trotzdem viel Wichtiges und Interessantes erfahren.

KM ab 10. *Empfohlen.*

W. Lässer

BURNETT FRANCES, *Der kleine Lord*. A. d. Engl., ill., 160 S., geb. Loewes, Bayreuth, 1975. Fr. 21.80.

Cedric Errol lebt mit seiner Mutter in einfachen Verhältnissen, bis Graf Dorincourt, den Knaben, seinen einzigen Enkel und Nachkommen, zu sich nimmt. Der kleine, unbekümmerte Cedric bringt Freude und Abwechslung in das verbitterte, einsame Leben seines Grossvaters. Des Kindes Aufrichtigkeit, seine Anhänglichkeit, seine Anteilnahme am Geschick der Mitmenschen führt dazu, dass aus dem griesgrämigen, geizigen alten Mann ein freundlicher, umgänglicher Mensch wird, der auch für das Wohlergehen seiner Umgebung und seiner Pächter besorgt ist.

Das reizende Buch, das unsere Mütter und Grossmütter begeisterte, wird auch der heutigen Jugend gefallen!

Moderne, zeitgemäss Form, heutige Umgangssprache (die bei dieser Geschichte aus dem 19. Jahrhundert etwas störend wirkt). Farbenfrohe, ansprechende Illustrationen von Val Munteanu.

KM ab 8. *Empfohlen.*

U. Lebmann

CEPEKOVÁ ELENA, *Serenade für Martina*. A. d. Slowak., 157 S., geb. Sauerländer, Aarau, 1975. Fr. 16.80.

Die in der Familie auftauchenden Probleme steigern sich zur Krise: der Bruder Martinas muss eine frühzeitige Ehe schliessen, der Vater geht fremd und beginnt zu trinken, die Mutter wird zur stillen Dulderin, Martinas Leistungen in der Schule sinken. Das junge Mädchen ist diesem Zusammenbruch nicht gewachsen, es fleht, wird aber von der Polizei gefunden und heimgesucht. Der durch Martinas Flucht verursachte Schrecken öffnet endlich allen, vor allem dem Vater, die Augen: die Familie findet wieder zusammen und versucht, die alte Gemeinschaft neu aufzubauen.

Martina schildert diese Probleme aus eigener Sicht. Ein Buch, das zum Nachdenken zwingt, sowohl die Jugendlichen wie auch die Erwachsenen.

M ab 14. *Sehr empfohlen.*

Edith Müller

CETTO GITTA VON, *Strolch auf vier Beinen: Nicki*. 164 S., geb. Franckh, Stuttgart, 1974. Fr. 14.10.

Tina fällt der Umzug in die Stadt schwer. Sie schmuggelt deshalb einen jungen Hund in die neue Wohnung. Durch Nicki entsteht in der Folge die Freundschaft zum blinden Konsul, der mit Plitsch, dem schlitzäugigen Diener gegenüber in einer grossen Villa wohnt. Tinas armer Freund mit der grossen Begabung zum Geigenspiel findet im Konsul einen Mäzen.

Diese Mischung aller möglichen Themen und die unaufhörliche Folge von Happy-Ends wirkt vielleicht konstruiert.
KM ab 10. Empfohlen.

M. Hutterli

CHIPPERFIELD JOSEPH E., *Der Hund des Wildhüters*. A. d. Engl., ill., 158 S., Pbd. Boje, Stuttgart, 1975. Fr. 12.80.

Der kleine Welpe, der fast zufällig in der Familie Gordon Aufnahme findet, entwickelt sich zu einem mächtigen Schäferhund. Es entstehen fast unlösbare Probleme in einer Familie, die sowieso unter Raumnot und Schwierigkeiten des Zusammenlebens leidet. Wieder fast zufällig geht Rex in einer einsamen Gegend verloren, lernt sich selber durchbringen und findet endlich beim Wildhüter einen richtigen Herrn und einen guten Platz.

KM ab 12. Empfohlen.

L. Friedli

CLYMER ELEANOR, *Ich dachte schon, ihr mögt mich nicht*. A. d. Amerikan., ill., 48 S., geb. Maier, Ravensburg, 1974. Fr. 11.90.

Die 12jährige Doris fühlt sich zwischen ihrem 16jährigen, sehr begabten Bruder und den beiden kleinen Geschwistern eingeengt und bedrängt. Da sie oft die Kleinen hüten muss, ihnen ein Beispiel sein soll und doch nicht die Freiheit des grossen Bruders hat, fühlt sie sich unverstanden und ungeliebt.

Mit zwei Freundinnen macht sie einen verbotenen Einkaufsbummel und verliert dabei die kleine Schwester. Doris traut sich kaum nach Hause, merkt jedoch beim Empfang, dass sich die Familie ebenso um sie wie um die inzwischen wieder aufgetauchte Kleine gesorgt hat. Das ermutigt sie und ermöglicht ihr, ihre Familie und sich selber in einem anderen Licht zu sehen.

Familiengeschichte; lebendig, freundlich und psychologisch fein empfunden. Auch für Eltern zu lesen.

KM ab 11. Empfohlen.

S. Wyler

CORBIN WILLIAM, *Supertex der Superhund*. A. d. Amerikan., ill., 80 S., Pbd. Thienemann, Stuttgart, 1975. Fr. 14.10.

Der Titel in der Sprache der Sensationsblätter täuscht: Die Geschichte vom Hund, der zur Tankstelle gehört, der alle Arbeiter gleich liebt und von allen gleichermassen geliebt wird, ist hübsch. Wegen der grossen Schrift eignet sie sich für alle Tierliebhaber der ersten Lesestufe.

KM ab 8. Empfohlen.

M. Hutterli

DARNSTÄDT HELGE, *Ab Sonntag sind wir Geschwister*. Ill., 96 S., Pbd. Boje, Stuttgart, 1975. Fr. 7.70.

Mit dem neuen Vater würde sich Tina noch abfinden, aber dass sie zugleich einen Bruder bekommen soll, gefällt ihr gar nicht. Die Geschichte der zwei Kinder, die sich gegen ihren Willen langsam aneinander gewöhnen, ist unterhaltsam und nett geschrieben.

KM ab 9. Empfohlen.

M. Hutterli

DEHNER LOTHAR, *Quiz*. 708 Quizspiele für die ganze Familie. Ill., 128 S., Pbd. Maier, Ravensburg, 1974. Fr. 16.70.

Quiz- und andere Rätselfragen in Wort und Bild, dargeboten auf vielfältige Art, für Einsame und Gruppen. Interessant, anregend und lehrreich.

KM ab 10. Sehr empfohlen.

R. Grüttner

DICKINSON PETER, *Silvesters abenteuerliche Reise ins Land der Hunnen*. A. d. Engl., ill., 140 S., Pbd. Boje, Stuttgart, 1975. Fr. 21.80.

Byzanz, die märchenhafte Kaiserstadt wird von den Hunnen überfallen. Der Sklavenjunge Silvester kann sich mit seiner zahmen Bärin retten und versucht, die junge Prinzessin Ariadne aus den Händen der Eroberer zu befreien. Die seltene, nicht ungefährliche Reise ins Land der Hunnen ist

voller Spannung und köstlicher Episoden. Nach langer Fahrt gelingt die Befreiung, die schliesslich in einem glücklichen Ende gipfelt.

KM ab 13. Sehr empfohlen.

H. Schranz

DONOVAN JOHN, *Wild ist das Leben*. A. d. Amerikan. 96 S., Ln. Signal, Baden-Baden, 1973. Fr. 12.80.

Schauplatz der Geschichte: Ein einsamer Bauernhof in den Bergen New Hampshires. Hier leben drei Brüder einer Familie, welche ursprünglich aus den Eltern, sieben Brüdern und vier Schwestern bestanden hatte. Aber alle, bis auf die drei, sind gestorben. Auf der ersten Seite wird bereits ihr Tod in nüchternen Fakten erwähnt. Auch die beiden Brüder des Jüngsten sterben eines gewaltsamen Todes. John bleibt allein mit einem Hund, bis auch er an einem schweren Fieber erkrankt und stirbt.

Der trostlose Inhalt der Geschichte wird ohne Pathos erzählt und wirkt dadurch doppelt eindrücklich. Es hält jedoch schwer, sich den jugendlichen Leser vorzustellen, der die Qualitäten des Buches – sie liegen in der Sprache, der Verbaltheit der Erzählweise, den eindrücklichen Bildern – über seinen Inhalt hinweg zu erkennen vermag.

KM ab 13. Bedingt empfohlen.

Elisabeth Bübler

DURELL GERALD, *Das geheimnisvolle Paket*. A. d. Engl., geb. Benziger, Zürich, 1975. Fr. 14.80.

Der Autor des «Inselgeheimnis» hat ein neues Kinderbuch geschrieben: Kinder dürfen in Griechenland Ferien erleben und entdecken am Strand ein sprechendes Paket. Natürlich werden die Ferien spannend und andersartig, nur finde ich zu viele märchenhafte Abenteuer und Anklänge an ähnliche Bücher (z. B. «Psammy» von Edith Nesbit).

KM ab 12. Empfohlen.

R. Kamber-Elias

ERDMANN HERBERT, *Ein Balg mit Stacheln*. Ill., 64 S., Pbd. Auer, Donauwörth, 1974. Fr. 7.90.

Ein junger Igel verliert seine Mutter und wird während eines Waldbrandes von seinen Geschwistern getrennt. Instinktiv kämpft er sich durch viele Gefahren, bis er erwachsen ist und selber eine Familie gründen kann. Ausgezeichnete, sehr realistische Tiererzählung. Gute Fotos.

KM ab 9. Sehr empfohlen.

A. Meyer

FEESER CARSTEN, *Wunder und Rätsel überall*. Geheimnisse der Tier- und Pflanzenwelt. Ill., 128 S., geb. Hoch, Düsseldorf, 1975. Fr. 19.20.

Der Autor pflückt Rosinen aus der Welt der Natur heraus und serviert sie in leicht verständlicher Form. Er versteht es, auch bei Aussenstehenden Interesse für biologische Vorgänge zu wecken. Einfache Sprache, anschauliche Schilderungen, aufs Notwendigste beschränkte Informationen und viele schwarze weisse Zeichnungen.

KM ab 10. Sehr empfohlen.

R. Hubacher

Das Feuerpferd. Märchen aus der südlichen Sowjetunion. Ill., 168 S., Pbd. Diederichs, Düsseldorf, 1974. Fr. 14.60.

Mit dem vorliegenden Band wird der Leser in die geheimnisvolle Märchenwelt der südlichen Sowjetunion eingeführt. Die 26 Erzählungen vermögen zu fesseln. Trotz der fremdländischen Atmosphäre finden wir darin immer wieder Berührungspunkte mit unserer eigenen Märchenwelt. Originelle Illustrationen. Im Anhang werden die Völkernamen erklärt. Auch ein Quellenhinweis ist gegeben.

Märchenliebhabern empfohlen.

A. Meyer

FROMM LILO und TILDE MICHELS, *Karlines Ente*. Bilderbuch. 60 S., Pbd. Ellermann, München, 1975. Fr. 10.50.

Wir vernehmen, wie die arme Karline – die als Lumpensammlerin ihre Arbeit verloren hat – eine kranke Ente geschenkt bekommt, wie sie sie gesund pflegt, spazieren fährt, mit ihr

Kahn- und Schlittenfahrten unternimmt und sich nicht mehr von ihr trennen kann. Aber auch – wie die Ente aus Dankbarkeit viele, viele Eier legt und damit Karline aus der Not hilft. Das kleine Format des Buches, die traurig-fröhliche Geschichte und die zarten Zeichnungen von Lilo Fromm passen so gut zusammen, dass man «Karlines Ente» mit Vergnügen KM ab 8 empfehlen kann.

Bettina Flück

FUCHS GÜNTER BRUNO, *Ein dicker Mann wandert*. Bilderbuch. 32 S., geh. Maier, Ravensburg, 1974. Fr. 5.30.

Ein lustiges dickes Männlein wandert einen Tag lang durch die Welt. Es schadet gar nichts, dass die Lehrerin, der er begegnet, nichts weiss, und dass der Fuchs vor den Gänzen Angst hat.

Die etwas absurde Geschichte ist liebenswert und naiv illustriert, der Text ist einfach und gross gedruckt.

KM ab 4. Empfohlen.

M. Hutterli

FUCHSHUBER ANNEGRET, *Mein Geburtstagsbuch*. Ein Kalender und Merkbuch für das ganze Jahr. Ill., 64 S., Pbd. Ellermann, München, 1975. Fr. 10.50.

Ein reizvolles Büchlein für kleine Möchtegernschreiber, die ihr Leben wichtig genug nehmen, um allerlei Merk-Würdiges festzuhalten: den ersten Schultag zum Beispiel oder das Geburtstagsfest der Freundin, den eigenen Namenstag oder den Anfang der grossen Sommerferien. Beigefügt sind nebst dekorativen Illustrationen ein paar Verse, ein Geburtstagskuchenrezept, zwei Stundenpläne und weitere kleine Dinge, die ein Kind als Höhepunkte im Verlauf eines Jahres empfindet.

Als Stütze des Selbstgefühls eines Kindes

ab 7 sehr empfohlen.

Helen Stark

FURRER JÜRGEN, *Die Schildkröteninsel*. Bilderbuch. 32 S., Pbd. Atlantis, Zürich, 1974. Fr. 18.50.

Beim ersten Anblick sprechen die Schildkröten mit den vermenschlichten Gesichtern den Betrachter nicht unbedingt an. Die Geschichte ist aber ganz herzig. Die Schildkröten auf der Insel werden einmal von einer Wasserschildkröte besucht. Sie möchten in nichts hinter ihrem Gast zurückstehen und versuchen zu schwimmen. Sie blamieren sich dabei natürlich. Sie möchten deshalb die Wasserschildkröte auf andere Weise beeindrucken, aber es will nicht gelingen. Die Tiere gehen schliesslich doch als Freunde aus diesem Konkurrenzkampf hervor.

Die Geschichte ist einfach, aber mit feinem Humor geschrieben.

KM ab 6. Empfohlen.

M. Hutterli

GALIN DAGMAR, *Ich heiße Paprika*. Ill., 136 S., Pbd. Boje, Stuttgart, 1975. Fr. 14.10.

Die kleine Zigeunerin Paprika wird von ihren Mitschülerinnen so lange als Aussenseiterin behandelt, bis es ihr gelingt, durch ihr tänzerisches Talent nicht nur die Bewunderung der Kinder, sondern auch deren Eltern zu gewinnen. Als aber ihre Kameraden für ein begangenes Unrecht Abbitte leisten wollen, ist Paprika mit ihrer Sippe bereits wieder über alle Berge. Frisch, fröhlich, liebenswert.

M ab 10. Empfohlen.

Edith Müller

GARFIELD LEON, *Unter den Freibeutern*. A. d. Engl., ill., 224 S., Pbd. Boje, Stuttgart, 1975. Fr. 21.80.

Das Findelkind Jack wird auf ein Seeräuberschiff verschlagen. Das Schicksal und ihm zugetane Männer lassen ihn Gefangenschaft, Stürme, Schiffbruch und andere Gefahren glücklich überstehen. Zum Schluss gelingt es ihm sogar, die geheimnisvolle Persönlichkeit des Kapitäns und seine Herkunft zu enthüllen.

Der Roman ist sehr spannend geschrieben in der Art einer Selbstbiographie.

KM ab 13. Sehr empfohlen.

H. Schranz

GRÉE ALAIN, *Heidi, Peter und die Insekten*. Sach-Bilderbuch. 30 S., Pbd. Boje, Stuttgart, 1975. Fr. 10.30.

Die «Heidi-Peter»-Bände stellen Sachgebiete vor, die von zwei Kindern in einer knappen Rahmenerzählung erlebt werden. Auch der vorliegende Band verfährt nach dem gleichen Aufbau. Sehr viele grosse, klare und einfache Illustrationen und Fotos, durchwegs farbig. Informationen beschränken sich aufs Nötigste, die ausgewählten Arten sind repräsentativ und geben einen guten Überblick über das Reich der Insekten.

KM ab 8. Empfohlen.

R. Hubacher

GRIMM DIETER, *Archibald das Gespensterkind*. Ill., 157 S., Pbd. Dressler, Berlin, 1974. Fr. 14.10.

Gespenstergeschichten sind eigentlich nichts für Kinder, aber dieses Schlossgespenstchen ist so harmlos und gar nicht gruselig, dass sie sich über seine Erlebnisse freuen werden.

KM ab 10. Empfohlen.

Erica Müblethaler

GRIPPE MARIA, *Elvis und die Sonnenblumen*. A. d. Schwed., ill., 160 S., geb. Benziger, Zürich, 1975. Fr. 13.80.

Elvis – ein solcher Vorname ist ein schweres Erbe, wenn man aber zu Mutters Enttäuschung so gar keine Starambitionen und -talente hat. Und Grossmutter möchte, dass Elvis dem jung verstorbenen Sohne nachschlägt – darum die jährlichen Geschenke mit pietätvoll aufbewahrten Kleidern. Zum Glück besitzt Elvis wahre Freunde: den Grossvater, einen jungen Studenten mit seiner Eule (wir kennen ihn aus dem «Nachtpapa»), eine Sonnenblume, die sogar ein Haus vor dem Demolieren durch eine Bande schützt.

Es hat gescheite, gute Gespräche in diesem Buch. Eigentlich sollten alle, die mit Kindern zu tun haben, diese Geschichten lesen und sich in Elvis und seine Gefühle hineindenken.

KM ab 14 und Erw. Sehr empfohlen.

R. Kamber-Elias

GRUBE FRANZISKA, *Wer weiss wohin...* Zwei Schwestern und ihre Freunde. 190 S., geb. Herder, Freiburg i. Br., 1974. Fr. 17.90.

Julia und Cat, zwei Diplomatentöchter, wehren sich gegen die Oberflächlichkeit ihres Gesellschaftskreises und die konervative, autoritäre Haltung ihres Vaters. Sie suchen Lösungen für ihre vielfältigen Probleme und stossen immer wieder auf neue. Durch aufrüttelnde Geschehnisse finden schlussendlich die Schwestern den Anfang zu einem verständnisvollen Zusammenhalten.

KM ab 13. Empfohlen.

Ursula Schreyer

GUERRIER DENNIS, *Forschen mit Archimedes*. Warum Gegenstände schwimmen. A. d. Engl., ill., 63 S., kart. Franckh, Stuttgart, 1974. Fr. 10.20.

Ein physikalisches Kapitel wird hier als programmierten Lehrstoff dargeboten. Es stellt einige Anforderungen und setzt Kenntnisse in Physik voraus. Einzelne Programmpunkte (Lernschritte) sind sehr umfangreich, eine Unterteilung wäre am Platz.

KM ab 14. Empfohlen.

Rob. Grütter

GUGGENMOS JOSEF, *Ich läute den Frühling ein* und andere Geschichten in Schreibschrift, ill., 64 S., Pbd. Bitter, Recklinghausen, 1975. Fr. 11.50.

Feinsinnig, phantasievoll, sprachlich einfach sind diese liebenswerten Geschichten, die von Kindern, Kastanien und Kürbis, von Fisch und Fuchs u.a.m. erzählen. E. Rubin schuf dazu zahlreiche reizvolle Illustrationen.

Zum Vorlesen und Selberlesen für

KM ab 7. Sehr empfohlen.

Edith Müller

GYR WILLY, *Grundbegriffe der Grammatik*. Deutsch-Französisch-Englisch. 121 S., brosch. Orell Füssli, Zürich, 1974. Fr. 20.-.

Der Verfasser ist beunruhigt über die zunehmende Sprachverwilderung. Er möchte mit dieser Zusammenstellung einen Beitrag zum besseren Verständnis der Aufbauelemente unserer Sprachen geben. Die Gemeinsamkeit der Grundbegriffe im Deutschen, Französischen und Englischen ermöglicht eine Gegenüberstellung und kann als Nachschlagewerk sprachlich Interessierten oder durch die Umstände (Schule) dazu Gezwungenen gute Hilfe leisten.

KM ab 12. *Empfohlen*.

E. Siegfried

HAMILTON VIRGINIA, *Der Planet des Patrick Brown*. Jugendroman. A. d. Engl., 207 S., geb. Benziger, Zürich, 1975. Fr. 16.80.

Bob Clark, ein hochbegabter Jugendlicher, ist verwahrlöst und schwänzt, weil er kein Zuhause hat, wochenlang die Schule, lebt in Abbruchhäusern und betreut andere, jüngere Ausgestossene. Der Negerjunge Patrick Brown wird von ihm besonders beschützt, weil Bob spürt, dass eine grosse musikalische Begabung in dem Burschen schlummert. Doch gegen den Ausbruch einer schweren geistigen Krankheit ist der Junge macht- und hilflos. Die Autorin weiss mit unheimlicher Eindrücklichkeit Not und Elend der Aussenseiter einer Grossstadt zu schildern. Das Buch ist eine Anklage gegen die amerikanische Gesellschaft und eine scharfe Verurteilung des Grossstadt-Dschungels. Es zeigt aber auch, dass nur *der* sich aus dem Sumpf retten kann, der Verantwortung für andere übernehmen will. Ein anspruchsvolles, unbequemes Buch für wenige.

Jugendliche ab 16. *Empfohlen*.

Fritz Ferndriger

HARPER WILLIAM, *Emaillieren*. Eine vollständige Einführung. A. d. Engl., ill., 127 S. Hörnemann, Bonn, 1975. Fr. 25.80.

Anschaulich und ausführlich werden die verschiedenen Techniken erklärt und alles, was zum Emaillieren gehört, behandelt. Die zahlreichen Abbildungen von Emailarbeiten zeigen Anwendungsmöglichkeiten und regen zu eigenem Gestalten an.

Fortgeschrittenen und allen, die sich eingehend mit dem Emaillieren beschäftigen wollen

sehr *empfohlen*.

H. Wittwer

HARTIG HERBERT, *Edle Steine schleifen*. Neubearbeitung. Ill., 120 S., kart. Frech, Stuttgart, 1974. Fr. 17.20.

Der Verfasser meint, dass man heute für weniger als tausend Franken alle notwendigen Maschinen anschaffen könne, die zum Hobby-Edelsteinschliff notwendig seien. Edle Steine könne man bei uns in den Alpen selber suchen oder das Rohmaterial in den einschlägigen Geschäften erwerben. Das Buch ist sehr fachgerecht und klar geschrieben und wird jeden Mineraliensammler – und deren gibt es bei uns sehr viele – interessieren. Der Verfasser ist ein erfahrener Experte als Sammler und Schleifer und kann deshalb aus der Praxis heraus schreiben und ist auch bereit auf Anfrage zu helfen.

Jugendlichen und Erwachsenen *empfohlen*. Fritz Ferndriger

HECK ELISABETH, *Nicola findet Freunde*. Eine Geschichte von Buben und Tieren. Ill., 96 S., Pbd. Blaukreuz, Bern, 1974. Fr. 12.80.

Aus anfänglichem Misstrauen wächst Freundschaft zwischen den italienischen Gastarbeiterkindern und den Schweizerkindern. Die Liebe zu den Tieren trägt wesentlich dazu bei. Ein positives Buch. Die Geschichte hätte mehr Gewicht, wenn sie etwas wirklichkeitsnaher wäre.

KM ab 8. *Empfohlen*.

M. Hutterli

HELLMANN ELISABETH, *Applikationen*. Brunnen-Reihe, Heft 102. Ill., 31 S., geh. Christophorus, Freiburg i. Br., 1974. Fr. 5.70.

Aus den Resten der Flickenkiste sowie aus neuem Stoff lassen sich allerlei Gegenstände herstellen und schmücken.

Ein paar Vorschläge könnte man von einer Klasse als Gemeinschaftsarbeit ausführen lassen, so die lustige Eisenbahn, zu der die Kleinen ihre Musterläppchen beisteuern.

KM ab 7. *Empfohlen*.

Erica Mühlthaler

HERMANN RUDOLF, *Robin Hood*. Kämpfer für das Recht, König der Geächteten. 5. Aufl., ill., 110 S., Pbd. Spectrum, Stuttgart, 1975.

Der altbekannte Stoff in geschickter Bearbeitung. Das Buch wird manches Bubenherz höher schlagen lassen. Die Illustrationen sind gut.

K ab 12. *Empfohlen*.

Fritz Ferndriger

HILLE-BRANDS LENE, *Hampels Abenteuer*. Bilderbuch. 2. Aufl., 32 S., Pbd. Thienemann, Stuttgart, 1975. Fr. 21.80.

In fast jedem Kinderzimmer gibt es einen Hampelmann, und so wird es den Kleinen nicht schwer fallen, sich mit den Abenteuern ihres Lieblings zu identifizieren.

Die einfachen, farbenfrohen und lustigen Bilder werden von schriftdeutschen Versen begleitet, welche durch die Übersetzung in die Dialektform gezwungenermassen an Wirksamkeit verlieren werden.

KM ab 4. *Empfohlen*.

F. Münger

HITCHCOCK ALFRED, *Die drei ??? und der rasende Löwe*. A. d. Amerikan., 152 S., geb. Franckh, Stuttgart, 1974.

Spannende Kriminalgeschichte mit den drei Buben Justus, Bob und Peter. Diesmal geht es um einen entlaufenen Löwen und einen Diamantenschmuggel. Auch bei diesem Abenteuer geht es den Dreien haarscharf am Leben vorbei. Selbstverständlich gehen sie heil aus dem Abenteuer hervor, sonst könnte die Reihe ja nicht weitergehen.

KM ab 12. *Empfohlen*.

W. Lässer

HOFBAUER FRIEDL, *Das goldene Buch der Tiere*. Bilderbuch. 24 S., geb. Hoch, Düsseldorf, 1974. Fr. 14.10.

Auf jeder Seite ein Tier aus Feld und Wald, dazu einfache Reime. Das Verständnis des kleinen Kindes für das Leben der Tiere wird geweckt. Zur Gestaltung des heimatlichen Unterrichtes auf der Elementarstufe, als Schaubuch für die Kleinen und für den Leseanfänger

empfohlen.

Elsa Kümmerli

HOFMAN OTA, *Pan Tau*. Seine ganze Geschichte, wie er verloren ging und wieder gefunden wurde. A. d. Tschech., ill., 240 S., Pbd. Bitter, Recklinghausen, 1974. Fr. 26.60.

Pan Tau, der einmal kleine, einmal grosse Mann mit Schirm und Melone, hat ein Karussell gestohlen. Es gibt eine aufregende Verfolgungsjagd durch halb Europa, in der viel Unmögliches Wirklichkeit wird. Am Ende denkt Detektiv Andersen gar nicht mehr daran, Pan Tau, den Kinderfreund, zu verhaften.

Die an sich vergnügliche Geschichte – sie wurde nach einer Serie von Fernsehsendungen geschrieben – ist ziemlich verwirrend durch die vielen Geschehnisse und die grosse Zahl von grossen und kleinen Leuten, die darin auftreten.

KM ab 12, die gerne turbulente Geschichten hören, sei das Buch

empfohlen.

W. Lässer

HOLT JOHN, *Freiheit ist mehr*. Von den Grenzen schulischer Erziehung. A. d. Amerikan., 296 S., Paperback. Maier, Ravensburg, 1974. Fr. 28.40.

Der Verfasser macht uns in seinem Buch mit den Schulverhältnissen in den USA bekannt. Er weist auf die Missstände, die im System der amerikanischen Volksschulen, High School, Colleges herrschen. Er stellt den traditionell festgefahrenen Unterrichtsmethoden, die im Schüler Freude und Interesse am Lernen abtöteten solche entgegen, die das Kind mit seinen Bedürfnissen ins Zentrum stellen. Er beweist, dass das her-

kömmliche Schulsystem mit seiner Zielgerichtetheit auf den Doktorhut einer amerikanischen Universität dem Kind aus armen Verhältnissen nicht gerecht werden kann. Ja, es verunmöglicht ihm, überhaupt je aus seiner Armut herauszukommen. Holts kritische Ausführungen können auf schweizerische Schulverhältnisse nicht ohne weiteres angewendet werden. Aber sie zwingen den ernsthaften Erzieher zur Gewissensforschung und zur Überprüfung seiner Verantwortlichkeit gegenüber dem ihm anvertrauten Kind.

Als Jugendbuch sicher nicht geeignet, jedoch Erziehern und Lehrkräften aller Stufen zur Lektüre

sehr empfohlen.

Elsa Kümmeli

ISBEL URSULA, *Wer zaubert wie Amalia?* Ill., 94 S., Pbd. Schneider, München, 1975. Fr. 6.60.

Eine junge hübsche Nebelhexe, die den Schnupfen aufließt und mit der alten Wetterhexe Schwierigkeiten bekommt ... das muss eine verhexte Geschichte geben!

Die arme Nebelhexe erwisch dabei auch noch ein Gesicht voller Warzen, aber sie findet auch ein Mittel dagegen, und hext seither allen Hexen die Warzen weg.

Lustiges, unterhaltsames Leselektüre.

KM ab 7. Empfohlen.

U. Lehmann

JANIKOVSKY EVA, *Freundschaft auf Umwegen*. A. d. Ungar., 190 S., Pbd. Schneider, München, 1975. Fr. 11.80.

Ogleich die junge Lernschwester ihre Arbeit im Spital ohne grosse Begeisterung verrichtet, spürt sie beim vorgesehenen Berufswchsel, dass ihr Ziel, trotz aller Schwierigkeiten, in der Pflege und Umsorgung ihrer Patienten liegt. Sie bleibt sich selbst und ihrem Schwesternberuf treu.

M ab 14. Empfohlen.

Edith Müller

KENT ALEXANDER, *Klarschiff zum Gefecht*. Kapitän Richard Bolitho vor New Jerseys Küste. A. d. Engl., 183 S., geb. Franckh, Stuttgart, 1974. Fr. 19.20.

Die abenteuerlichen Fahrten und Erlebnisse von Kapitän Bolitho stellen in der schriftstellerischen Bearbeitung von Alexander Kent eine saubere, willkommene Jugendlektüre dar. Die Hornblower-ähnliche Haltung des Schiffskommandanten, seine ehrliche, saubere Gesinnung und Tapferkeit bilden ein gediegenes Vorbild.

KM ab 12. Sehr empfohlen.

Paul Rauber

KIEFEL GERHARD, *Du*. 33 Fotos, 72 S., kart. Kiefel, Wuppertal, 1975. Fr. 6.30.

Sorgfältig ausgewählte Fotos und Texte setzen sich mit dem Du des Mitmenschen auseinander und zeigen, wie es sich äussern, und was es bedeuten kann.

Das Buch eignet sich sehr gut als Gabe an reife Jugendliche.

KM ab 15. Sehr empfohlen.

H. Wittwer

Kinderbibel. Ausgewählte Geschichten aus dem Alten und Neuen Testament. A. d. Niederländ., ill., 162 S., geb. Kiefel, Wuppertal-Barmen, 1974. Fr. 16.70.

Als erstes fallen einem an dieser schön ausstaffierten Kinderbibel die überaus eindrücklichen, aussagereichen und geschmackvollen Illustrationen von H. Deininger auf. Der Inhalt umfasst ausgewählte, dem kindlichen Verständnis angepasste Geschichten aus dem Alten und Neuen Testament. Die Sprache ist einfach und klar, die Schrift gross und gut gegliedert.

Für Eltern, Lehrer, Sonntagsschulleiter aber auch

KM ab 9 sehr empfohlen.

F. Münger

KIRKEGAARD OLE LUND, *Orla Froschfresser*. A. d. Dän., ill., 102 S., Oetinger, Hamburg, 1974. Fr. 12.80.

Orla ist ein Dorftaugenichts, der beständig Übles ausheckt und gern kleine Buben quält. Seine Dummheit aber lässt ihn bei jedem Streich die Suppe selber auslöpfeln, die er andern

eingebrockt zu haben glaubte. Der Autor illustriert seine Bücher selbst. Sein Zeichenstift ist seiner Feder ebenbürtig. Das Buch liest sich in einem Zug durch.

KM ab 9. Empfohlen.

Fritz Ferndriger

KLINGELE OTTO H., *Räuber Rotrock*. Aus dem Vagabundenleben eines Fuchses. Ill., 144 S., Pbd. Boje, Stuttgart, 1975. Fr. 10.30.

Der Verfasser versteht es, sein genaues Wissen über Lebensweise und Verhalten des Rotfuchses in Form einer spannenden Tiergeschichte mitzuteilen.

Als Unterlage für den Naturkundeunterricht sowie für naturkundlich interessierte

KM ab 9 empfohlen.

Elsa Kümmeli

KLOPP ERIKA (Hrsg.), *Mein Pferd kann fliegen*. Vierundzwanzig Geschichten für kleine und grosse Leser. Ill., 201 S., Pbd. Klopp, Berlin, 1975. Fr. 16.70.

Erika Klopp gab diesen Sammelband zum 50jährigen Bestehen ihres Verlages heraus. Verschiedene «Hausautoren» stellen sich im Bild und mit mehr oder weniger gut gelungenen Geschichten vor. Der besser gelungenen Geschichten wegen

KM ab 12 und zum Vorlesen empfohlen. R. Kamber-Elias

KLOSS ERICH, *Geheimnisse des Waldes*. Ill., 78 S., Pbd. Schneider, München, 1975. Fr. 6.60.

In kurzen, gut beobachteten Schilderungen wird vom Leben im Walde erzählt. Die Informationen sind sachlich richtig, die Erzählungen lebendig geschrieben, und die wenigen Zeichnungen ergänzen die Texte sinnvoll. Das Büchlein fördert und vertieft die Liebe zum Tier und zum Wald.

KM ab 9. Empfohlen.

Fritz Ferndriger

KOELBING HULDRYCH M., *Im Kampf gegen Pocken, Tollwut, Syphilis*. Das Leben von Edward Jenner, Louis Pasteur und Paul Ehrlich. GS H. 396, 80 S., brosch. Gute Schriften, Basel, 1974. Fr. 5.50.

Drei knapp gehaltene aber umfassende Biografien für die Oberstufe als Ergänzung zum Biologieunterricht.

Nicht geeignet als Beschreibung der drei Krankheiten und ihrer Bekämpfung, dazu bedarf es zusätzlicher Erklärungen des Lehrers.

KM ab 15. Empfohlen.

Heidi Reist

KOLNBERGER EVELYNE, *Der Sommer, als die Nixe kam*. Ill., 125 S., Pbd. Schneider, München, 1975. Fr. 7.90.

Anuschka hat von der Kinderlähmung her ein gelähmtes Bein, ist also etwas behindert; sie findet keinen Anschluss an die Klasse, zumal die Mutter geschieden ist und sich wegen Übermüdung des Abends zu wenig mit dem Kind, das die Nöte der Vorpubeszenz durchlebt, abgeben kann oder will. Am Ufer eines verschwiegenden Waldsees tritt eine Nixe in Anuschkas Leben. Diese Begegnung wendet alles. Das Mädchen kommt zu Einsichten, welche eine charakterliche Reifung bewirken und es aus der Vereinsamung herauslösen. Die Beziehungen zur Klasse und zur Mutter werden wieder hergestellt.

M ab 11. Empfohlen.

Fritz Ferndriger

KREBS BRIGITTE, *Sonnenuhr*. Tausend Tips für junge Mädchen. Ill., 230 S., Pbd. Herder, Freiburg i. Br., 1975. Fr. 23.40.

Hinter dem völlig unattraktiven Titel verbirgt sich ein Handbuch für Mädchen mit einer Fülle praktischer Ratschläge, Informationen und Tips für alle Lebenslagen. Das Buch ist kurzweilig zu lesen, stellenweise etwas naiv, aber gut gemeint. Die vielen geschmackvollen farbigen Illustrationen von Walter Grieder lockern das Werk auf.

M ab 13. Empfohlen.

R. Hubacher

KRÜSS JAMES, *Mein Teddybär und ich*. Bilderbuch. 24 S., Pbd. Boje, Stuttgart, 1975. Fr. 10.30.

In der Schule, beim Mühlespiel, beim Schwimmen kann man den Teddybär nicht gebrauchen. Dass er trotzdem der beste Freund seines kleinen Besitzers ist und bleibt, erzählt J. K. in fröhlichen, sprachlich einfachen Versen; diese werden durch farbenfrohe, ganzseitige Bilder ergänzt.

KM ab 4. Empfohlen.

Edith Müller

KURZ GERTRUD, *Der abgebrochene Zaun und andere Geschichten*. 80 S., geb. Friedrich Reinhardt, Basel, 1975. Fr. 12.80.

Das kleine Buch bietet eine Auswahl aus den Schriften von Gertrud Kurz. Jede dieser oft ganz kurzen Erzählungen vermittelt uns eine Begegnung mit einem Menschen in Not. Ergriffen staunen wir über das Bild dieser «Flüchtlingsmutter» und «Menschen-Helferin» Gertrud Kurz, das uns aus jedem dieser Berichte entgegenblickt.

Das Büchlein könnte eine grosse Hilfe sein für Religionsunterricht und Lebenskunde auf der Oberstufe!

M ab 14. Sehr empfohlen.

L. Friedli

LAIMGRUBER MONIKA und WILHELM HAUFF, *Der kleine Muck*. Bilderbuch. 40 S., Pbd. Artemis, Zürich, 1974. Fr. 19.80.

Das Hauff-Märchen vom seltsamen kleinen Knirps, der sein Glück mit Hilfe von übergrossen Pantoffeln und einem Zauberstab sucht und schliesslich findet, wird bereichert durch die überaus schönen Illustrationen von Monika Laimgruber. Sie strahlen viel orientalischen Märchenzauber aus und entzücken durch liebliche Details.

KM ab 5. Sehr empfohlen.

F. Münger

LEANDER ED, *Wer bin ich?* Bilderbuch. A. d. Amerikan. 32 S., geb. Sauerländer, Aarau, 1975. Fr. 12.80.

13 Bilder – von verschiedenen Künstlern gemalt – ein jedes Abbild des Menschen aus der Sicht eines bestimmten Tieres. Wir, als Besichtigungsobjekt; erstaunliche Perspektiven! Wer sieht dich so? Mit Freude geht man ans Raten, sind doch die Bilder ein jedes eine kleine Welt für sich. Originelle Idee.

KM ab 8. Sehr empfohlen.

Elisabeth Siegfried

LECHNER AUGUSTE, *Dietrich von Bern*. Neuauflage. Ill., 342 S., Eafalin. Tyrolia, Innsbruck, 1974. Fr. 22.50.

Sagenkreis um Dietrich, als er noch nicht der grosse Theoderich war: Die Abenteuer mit den Riesen, den Lindwürmern, mit dem Zerg Laurin, aber auch mit den schönen Tagen auf Jersapunt bei der lieblichen Königin Virginial, alle sind sie aufgezählt.

Prächtige Bilder, gut passend zu den alten Geschichten, bereichern das schöne Buch, welches in schöner Sprache das Reich der Sagen für uns neu werden lässt.

KM ab 11/12. Sehr empfohlen.

R. Studer

LEONARD LEO, *Schimpferd und Nilpanse*. Bilderbuch. 48 S., Pbd. Ellermann, München, 1975. Fr. 22.-.

In diesem Buch mit wenig Text und einleuchtender Bildfolge ist in Form einer Tierfabel dargestellt, wie das Geschwätz der Leute die wirklichen Verhältnisse verkehrt und dadurch totale Verwirrung gestiftet wird. Trotz der guten Darstellung von Nilpferd und Affe als Herr und Knecht ist es kein Bilderbuch für kleine Kinder, sondern eines für nachdenkliche Erwachsene.

Bedingt empfohlen.

Elsa Kümmel

LINDGREN ASTRID, *Die Brüder Löwenherz*. A. d. Schwed., ill., 225 S., Pbd. Oetinger, Hamburg, 1974. Fr. 24.30.

Kaum haben sich Jonathan und Krümel Löwenherz nach ihrem Tode im schönen Lande Nangijala wiedergefunden, muss der tapfere Jonathan weiterziehen, um den durch den Tyrannen gefangen gehaltenen Freiheitskämpfer Orwar zu befreien. Unter Überwindung all seiner Furchtsamkeit folgt

ihm Krümel. Gemeinsam erlösen sie Orwar und befreien das durch Tengil beherrschte Heckenrosental. Tengil und der furchtbare Drache Katla werden getötet, aber auch die Brüder Löwenherz verlieren ein zweites Mal ihr Leben; furchtlos, hoffnungsvoll trägt der kleine Krümel seinen geliebten Bruder in das lichterfüllte Nangilima.

Ein märchenhaftes Epos in Prosa, in dem das Gute über das Böse, die Freiheit über die Tyrannie, der Mut und die Treue über die Angst siegen.

Eindrückliche, sehr schöne Illustrationen.

KM ab 12. Sehr empfohlen.

Edith Müller

LÜTGEN KURT, *Vorstoß in tödliche Tiefe*. Ill., 208 S., geb. Loewes, Bayreuth, 1975. Fr. 21.80.

Im Zentrum dieses Berichtes in Romanform steht Bill Jones, der seine ersten Erfahrungen beim Bergen des Goldschatzes der gesunkenen «Cantabria» macht. Man würde nie vermuten, dass ein solches Unternehmen Jahre beansprucht und so aufwendig ist, dass auch ein grosser Ertrag oft kaum die Kosten decken kann. Die Geschichte ist spannend geschrieben, lässt aber durch ihre Sachlichkeit nicht daran zweifeln, dass es sich bei dieser Arbeit um Unternehmen handelt, die mit tödlichen Gefahren verbunden sind.

K ab 12. Empfohlen.

H. Schranz

LUTZ ADLER (Hrsg.), *Die gelbe Lokomotive und andere Kindergeschichten aus Polen*. A. d. Poln., ill., 136 S., Pbd. Bitter, Recklinghausen, 1975. Fr. 25.60.

In den Geschichten von 8 zeitgenössischen polnischen Autoren wechseln besinnliche Erzählungen ab mit Zukunftsvisionen, moderne Märchen mit abenteuerlichen Schilderungen. Hübsch illustriert und sorgfältig aufgemacht, zum Vorlesen und Selberlesen für

KM ab 12 empfohlen.

R. Kamber-Elias

MCDONALD JILL, *Der Pinguin und der Staubsauger*. Bilderbuch. A. d. Engl., 28 S., Pbd. Artemis + Winkler, Zürich, 1975. Fr. 13.50.

Ein kranker Pinguin wird vom Zoowärter in dessen Wohnung gesund gepflegt. Der Pinguin lernt hier den Staubsauger kennen. Er füttert den brummenden, saugenden Kerl so lange, bis dieser defekt ist. Am Ende der lustigen Geschichte befinden sich ein wieder gesunder Pinguin und ein wieder hergestellter Apparat.

Inhalt und Bildgestaltung sind vollständig der Welt des Kleinkindes angepasst, kein Absinken ins Triviale, daher sehr empfohlen für die Hand der Mutter und Erzieherin die das Buch mit

KM ab 4 betrachtet.

Elsa Kümmel

MCKAY ROBERT, *Der Aussenseiter*. A. d. Amerikan., 157 S., geb. Walter, Olten, 1974. Fr. 16.50.

Infolge der Ausweisung zweier Schüler bricht zwischen Rektor und Schülern ein offener Konflikt aus, dessen Beilegung auf beiden Seiten Toleranz und Verstehen fordert. Gina und Jesse schildern ihre persönliche Einstellung zu dieser Begebenheit, lassen aber auch die ältere Generation zu Worte kommen.

M ab 14. Empfohlen.

Edith Müller

MANZ HANS, *Ess- und Trinkgeschichten*. Ill., 120 S., Pbd. Maier, Ravensburg, 1975. Fr. 17.90.

In 13 fabelartigen Kurzgeschichten wird menschliches Verhalten rund ums Essen und Trinken dargestellt. Der Tisch, einst Stätte der gemeinschaftlichen Begegnung, ist meist Arena der Konflikttauschung zwischen Generationen, Klassen oder Ehepartnern. Das Essen wird kaum mehr gefeiert, sondern gierig in sich hineingewürgt. Der junge Leser spürt aus den einfachen, fabelartigen Episoden die «Moral» deutlich heraus und erhält Denkanstösse, die ihn zur Lösung selbst erlebter Konflikte rund um die Mahlzeit befähigen...

KM ab 11. Empfohlen.

Alfred Pauli

MARTIN MATTHIAS, *Tommy lässt sich nichts gefallen*. Ill., 94 S., Pbd. Schneider, München, 1975. Fr. 6.60.

Tommy und seine Freunde sind begeisterte Fussballer. Doch es fehlt ihnen ein geeigneter Platz zum Spielen. Die Buben geben aber nicht auf, und mit Hilfe eines gewieften Reporters gelingt es, den Bürgermeister des Städtchens herumzukriegen. Das Büchlein ist unbeschwert geschrieben, oft ein bisschen frech und voll guter Laune.

K ab 11. Empfohlen.

Fritz Ferndriger

MESSERLI HEIDI, *Dr Chünig vo dr Wiebnachte*. Weihnachtsspiel. Jugendborn H. 156, 12 S., brosch. Sauerländer, Aarau, 1974.

Krippenspiel, das durch seine geringe Handlung äusserst ruhig, besinnlich wirkt. 13 Kinder als Erzähler und Josef, Maria und zwei Hirten als Rollenträger sprechen in Berner Mundart, während kurze Zwischentexte in der Schriftsprache stehen. (Warum?)

KM ab 8. Bedingt empfohlen.

Heidi Reist

von MICHALEWSKY NIKOLAI, *Schatztauber*. Abenteuer unter Wasser. 188 S., geb. Herder, Freiburg i. Br., 1974. Fr. 19.20.

Durch den eleganten Toni Brunner wird der Erzähler dazu verleitet, mit seinem Schiff eine abenteuerliche Tauchfahrt zu unternehmen. Dem vorhandenen Plan nach liegt eine spanische Galeone mit einer Goldladung nur etwa 40 Meter unter dem Meeresspiegel auf Grund. Leider zeigt sich nach langem Suchen, dass das Gold aus einer Tiefe von 117 m geborgen werden muss. Allen Warnungen zum Trotz tauchen die Männer in diesen Abgrund, der trotz anfänglichen Erfolgen zum grossen Grab wird.

Die Handlung scheint recht unglaublich. Trotz grosser Spannung sei das Buch

KM ab 14 nur als Lesefutter empfohlen.

H. Schranz

MITGUTSCH ALI, *Rund ums Rad*. Von Karren, Kutschen und schnellen Kisten. Bildersachbuch, 46 S., Pbd. Maier, Ravensburg, 1975. Fr. 21.80.

Das Buch informiert auf sehr unterhaltsame Weise über die Erfindung und die Bedeutung des Rades. Man verfolgt die Entwicklung der Technik vom Steinzeitmenschen bis in die Gegenwart und entdeckt immer wieder Neues in den z. T. stark karikierenden Illustrationen. Die Texte in Druckschrift sind anspruchsvoll, die in Schreibschrift schwer lesbar. An der Technik interessierten

KM ab 7 empfohlen.

H. Wittwer

NEUMANN FRITZ (Hrsg.), *Politische Theorien und Ideologien*. 360 S., Ln. Signal, Baden-Baden, 1974. Fr. 40.80.

Zwar haben die Herausgeber – sie weisen im Nachwort selber darauf hin – keine leichtverständliche Darstellung politischer Theorien und Ideologien (Liberalismus, Konservativismus, Sozialismus, Anarchismus, Demokratie usw.) zusammenstellen können, dafür vermeidet das Buch unbefriedigende Vereinfachungen und bietet dem erwachsenen Leser einen guten Überblick über grundlegende politisch-gesellschaftliche Ideen. Erwachsenen sehr empfohlen.

Kurt Hutterli

NEUMANN RUDOLF, *Zweierlei Zauber*. Ill., 64 S., Pbd. Auer, Donauwörth, 1974. Fr. 7.90.

Zwei Märchen für das erste Lesealter, eines aus China, eines aus Lettland. Beide leicht zu lesen und zu verstehen, hübsch illustriert.

KM ab 8. Empfohlen.

Erica Müblethaler

NÖSTLINGER CHRISTINE, *Achtung! Vranek sieht ganz harmlos aus*. Ill., 160 S., Linson. Jugend und Volk, Wien, 1974. Fr. 14.80.

Der ehemalige Mathematiklehrer, Dr. Vranek, liebt die Kinder nicht; er fürchtet sich vor ihnen. Daher arbeitet er unermüdlich an seiner Erfindung, dem «Schüler-Regulier-Auto-

maten», der es ermöglichen soll, die Jugend in gewünschter Weise zu programmieren. Es wird dann nur noch lammfromme, lernbegierige, arbeitsame und anständige Kinder geben.

Doch die Kinder machen Jagd auf die Pläne des Dr. Vranek und erleben dabei Enttäuschendes, Fröhliches und auch ein wenig Beängstigendes. Zum Schluss löst sich aller Kummer auf, und die Erwachsenen können sich nur noch fragen, ob ein bisschen mehr Humor und Verständnis nicht besser wäre als ein Programmier- und Manipulierapparat.

Fröhliche Erzählung mit Detektivabenteuer. Möglicherweise stören die spezifisch österreichischen Ausdrücke, die allerdings auf einem Beiblatt erläutert sind.

KM ab 11. Empfohlen.

S. Wyler

NOHLEN DIETER, *Feuer unter der Asche*. Chiles gescheiterte Revolution. Ill., 179 S., geb. Signal, Baden-Baden, 1974. Fr. 33.40.

Der Autor, Sympathisant Allendes, untersucht objektiv die Erfolge und Fehler von Chiles gescheiterter Weg zum Sozialismus (1969–1973), ebenso die Vor- und Nachgeschichte. Dieter Nohlen bemüht sich, das Buch für Jugendliche verständlich zu schreiben, was leider nicht durchwegs gelungen ist, wie er im Vorwort selbst vermerkt. Das Glossar der schwierigen Begriffe im Anhang (im Text gekennzeichnet) stellt für junge Leser recht hohe Ansprüche. Doch gesamthaft bietet das Buch eine aufschlussreiche Dokumentation über die Regierungszeit Salvador Allendes.

Politisch interessierten Jugendlichen

ab 15 und Erw. empfohlen.

Alois Buchmann

ODENBACH HEDWIG, *Nun singet und seid froh*. Drei Spiele zum Aufführen für Schulkinder. Jugendborn H. 163. 28 S., geb. Sauerländer, Aarau, 1970.

Ein Spiel zum Christfest: Ein Krippenspiel nach altem Stil, mit sehr vielen Liedern geradezu überhäuft, in schriftdeutscher Sprache geschrieben, nicht empfohlen.

Der ewige Kreislauf der Zeit und Die Jahreszeiten: Beide Stücke eignen sich eher zur vertiefenden Lektüre als zum Spielen. (Spärliche Handlung, schematisch sich wiederholender Ablauf.)

KM ab 9. Bedingt empfohlen.

Heidi Reist

ORTHMANN DIETRICH, *Spanien liegt am Silbersee*. Ill., 144 S., Pbd. Schaffstein, Dortmund, 1975. Fr. 18.20.

Drei Buben möchten einen Totogewinn für Ferien in Spanien verwenden. Viele besondere Umstände führen aber dazu, dass sie nicht weiter als bis zu einem deutschen Erziehungsheim (am Silbersee) gelangen. Eine neue Freundschaft scheint ihnen wichtiger zu sein als der Flug in den Süden.

Es wären bei diesem positiven Buch noch die «patente Oma», der verständnisvolle Heimleiter wie auch die schöne Ausstattung zu erwähnen. Die saloppe Umgangssprache scheint irgendwie ins Programm des Schaffstein-Verlages zu gehören. K ab 12. Empfohlen.

R. Kamber-Elias

PETER ARNOLD, *S Hämp vome Zfridne*. Märchenspiel von James Krüss in Mundart umgearbeitet. Jugendborn H. 162, 28 S., geb. Sauerländer, Aarau, 1970.

Abwechslungsreiches Märchenpiel im Ostschweizerdialet, fröhlich und lebendig, für Fünftklässler ein dankbares Stück wegen seiner vielfältigen Rollen.

KM ab 11. Empfohlen.

H. Reist

PREUSSLER OTFRIED und HERBERT LENTZ, *Das Märchen vom Einhorn*. Bilderbuch. 24 S., Pbd. Thienemann, Stuttgart, 1975. Fr. 21.80.

Drei Brüder beschliessen, das Einhorn fangen zu gehen, denn es gelüstet sie nach seinem Horn aus Elfenbein, den Hufen aus Gold und dem Karfunkelstein auf seiner Stirn. Wie es sich für Märchen gehört, gelangt nur der dritte zum Ziel. Dieser je-

doch kann es nicht fangen, weil er vor Staunen die Zeit vergisst. Erst als alter Mann kehrt er zurück zu den Menschen und trägt als inneren Schatz das Bild des entdeckten Einhorns mit sich.

Die Bebilderung ist zwar etwas flach aber farbenfroh und voller Details, an denen sich Kinder erfreuen.

KM ab 6. *Empfohlen*.

F. Münger

RAOUL-DUVAL FRANÇOIS, *Walia und Gurigu* oder Wie der Jaguar seine Flecken bekam. Bilderbuch. A. d. Engl. 32 S., Pbd. Boje, Stuttgart, 1974. Fr. 10.70.

Eine Indianer-Legende erzählt, wie ein Jaguar das Feuer entdeckt, sich dabei das Fell versengt, beinahe das Augenlicht verliert und darum seither ein schwarzgeflecktes Fell trägt und das Feuer scheut.

Die für uns zwar etwas fremdartige Legende mit ihren sehr bunten Illustrationen strahlt dennoch einen gewissen Märchenzauber aus und kann deshalb

KM ab 4 *empfohlen* werden.

F. Münger

REISS JOHANNA, *Und im Fenster der Himmel*. A. d. Engl. 189 S., geb. Benziger, Zürich, 1975. Fr. 15.80.

Beim Einmarsch der deutschen Wehrmacht in Holland werden Anni und ihre Schwester als Kinder jüdischer Eltern von Bauernleuten in einer Dachkammer versteckt. Eindrücklich schildert die Autorin das Leben zu zweit in diesem engen Raum, die Ängste im kleinen Schlupf, den sie während den Hausdurchsuchungen aufsuchen müssen, die Sehnsucht nach Spiel im Freien, nach Weite und Sorglosigkeit.

Die Autorin schildert in diesem ausgezeichneten Jugendroman ihre eigene Kindheit, gibt ein Stück unbewältigter Vergangenheit preis, die unserer Jugend von heute nicht vorenthalten werden darf.

M ab 13. *Sehr empfohlen*.

Edith Müller

RINKOFF BARBARA, *Freundschaft mit Sandy*. A. d. Amerikan. 144 S., Pbd. Hörnemann, Bonn, 1974. Fr. 18.20.

Der feinfühlende, empfindsame Chris und der leicht cerebral gelähmte Sandy, zwei junge Einzelgänger, finden in ihrer Freundschaft Trost und Ablenkung von ihren persönlichen Problemen.

Ein psychologisch ausgezeichnet fundiertes Buch, unsentimental, eindrücklich.

KM ab 11. *Sehr empfohlen*.

Edith Müller

ROBECK ANNA, *Von den Brüdern Grimm* und wie sie Geschichten für kleine und grosse Kinder erzählten und die 131. Geschichte oder die schöne Katrinelje und Pif Paf Poltrie. Bilderbuch. 40 S., Pbd. Ellermann, München, 1975. Fr. 23.30.

Anna Robeck erzählt die Geschichte der Brüder Grimm selbst wie ein Märchen. Verzaubert lauscht man, wie die beiden am Ende des 18. Jahrhunderts aufwuchsen, wie ihre Heimat damals aussah, was ihnen an Leiden und Freuden wiederauffuhr, wie sie geschult wurden und zuletzt, als Juristen ausgebildet, mit einer wahren Leidenschaft Märchen zu sammeln anfingen. – Und als Kostprobe vernimmt man dann noch die 131. Geschichte.

Schade, dass die Brüder Grimm dieses Buch nicht sehen können! Die Verfasserin versteht ebenso gut mit Worten wie mit Bildern (zarten, teils schwarzweissen, teils farbigen Vignetten) zu erzählen und dadurch den Leser und Betrachter zu begeistern. Allen Kindern, aber auch allen erwachsenen Märchenfreunden

sehr empfohlen.

Bettina Flück

ROBINSON JEAN, *Duffy und sein «Vogel»*. A. d. Amerikan. Ill., 135 S., geb. Friedrich Reinhard, Basel, 1975. Fr. 14.80.

Duffy, für sein Alter klein und schmächtig, daher von den Kameraden gering geachtet. Er hat Angst vor der Bande der Muskelkräftigen und Minderwertigkeitsgefühle. Er möchte

ihnen gleich sein. Aber seine Anstrengungen führen in die falsche Richtung. Nach schauerlichen Erlebnissen erkennt Duffy seine Stärke: Sie liegt in seinem Geist, nicht seinen Muskeln. Indem er sich selbst findet, findet er auch den Anschluss an seine Kameraden.

Der Stil ist sachlich gehalten, mit Humor gewürzt. Das Buch bietet in aller Bescheidenheit eine wertvolle Erziehungshilfe.

K ab 9. *Sehr empfohlen*.

Elsa Kümmeli

SAUCKE ERIKA, *Was sagst Du dazu?* Geschichten, Bilder, Materialien aus der Fernsehreihe. Ill., 160 S., Pbd. Loewes, Bayreuth, 1974. Fr. 16.70.

Eine mir allerdings unbekannte Fernsehreihe bildet die Grundlage zu diesem Buch. Es bietet Bilder, Texte und Arbeitsunterlagen zu den entsprechenden Filmen der gleichnamigen Sendungen. Die Themen entspringen der Umwelt, dem Alltag des heutigen Kindes. Die Leser werden mit Problemen konfrontiert und zu eigenen Lösungsversuchen aufgefordert. Ein wichtiges, wertvolles Buch für die Sozialisierung des Kindes.

KM ab 12. *Empfohlen*.

Robert Grüter

SCHAFFARCZYK EMANUEL, *Als Fusslapp in der Klemme sass*. Ill., 120 S., Pbd. Schaffstein, Dortmund, 1975. Fr. 18.20.

Im Dorf Fusslapp wurde die Kohlenzeche aufgehoben. Die Folgen davon sind Arbeitslosigkeit, Familienstreit und – für Male Jonn – öfters Schweinsöhrchen zum Mittagessen. Die Bande, der Male angehört, verständigt sich in rüder Sprache, es ist fast, als ob die groben Ausdrücke zum Überlebenkönnen Mut machen sollte. Durch alles Widerwärtige und Schwere, dem die Familien ausgesetzt sind, schimmert aber die Lust der Buben, jung zu sein und die Kindheit zu geniessen. Es hat sehr viele deutsche Ausdrücke im Buch, die nicht ohne weiteres verständlich sind.

KM ab 13. *Empfohlen*.

R. Kamber-Elias

SCHLIWKA DIETER, *Thomas, Tarzan und die Mutprobe*. 136 S., geb. Franckh, Stuttgart, 1974. Fr. 12.80.

Noch bevor ihn jemand gesehen hat, wird der neue Klassenkamerad Tarzan genannt. Es zeigt sich in der Folge, dass Tarzan ein schmächtiger Musterschüler ist. Allerdings bewährt er sich beim gefährlichen Abenteuer in der Kohlengrube sehr, und schliesslich sind alle traurig, als Tarzan sie wieder verlassen muss.

Die Machtkämpfe zwischen den Bandenführern wirken etwas übertrieben, dafür wirkt alles rund ums Kohlenbergwerk echt und spannend. Der deutsche Jungenjargon wird Schweizerkindern am Anfang vielleicht Mühe machen.

KM ab 11. *Empfohlen*.

M. Hutterli

SCHMIDT REGINA, *Marlene Pfefferminz*. Ill., 160 S., Pbd. Boje, Stuttgart, 1975. Fr. 15.40.

Beim Lesen des Tagebuches ihrer Urgrossmutter wird für Marlene ein Stück Vergangenheit lebendig, in der der alte Familiensitz und dessen Gestüt eine wichtige Rolle spielen. Als das alte Haus verkauft wird, gelingt es Marlene und ihrer Schwester, für den geliebten Hengst Ivanhoe, der in einem Reitstall ein elendes Leben fristet, ein neues Zuhause zu finden.

M ab 13. *Empfohlen*.

Edith Müller

SCHRADER HALWART, *Autos. Juniorwissen*. Ill., 44 S., Pbd. Müller, Rüschlikon, 1975. Fr. 14.80.

Ein Sachbuch, das alles enthält, was ein Autofan wissen und sehen möchte: Geschichte, technische Ausrüstung, Konstruktion, Sicherheit, Motorsport und ein Überblick über die grossen Automarken.

Wie üblich bei Juniorwissen: viel Information, knapper Text, klare Schrift, viele ein- und mehrfarbige Illustrationen und Fotos.

KM ab 12. *Sehr empfohlen*.

R. Hubacher

SCHÜRCH BEATRICE, *Samichlous, was besch im Sack?* Värsli. Ill., 31 S., geb. Francke, Bern, 1973. Fr. 5.90.

Eine Sammlung hübscher Wintergedichte und Weihnachtsverschen. Zum Vorsprechen durch die Kindergärtnerin und Mutter ebenso geeignet wie zum Selberlesen auf der Unterstufe.

KM ab 6. Sehr empfohlen.

H. Reist

SENDAK MAURICE, *Hektor Protektor*. Bilderbuch. A. d. Engl. 48 S., geh. Maier, Ravensburg, 1974. Fr. 5.30.

Ich freue mich immer, wenn so ausgezeichnete Bilderbücher wie dieses in broschiertem und deshalb erschwinglicher Form auf den Markt kommen. Nicht nur Kinder ab 4 Jahren, auch viele Erwachsene freuen sich über die illustrierten Kinderreime.

Sehr empfohlen.

R. Kamber-Elias

SIESICKA KRYSTYNA, *Anke hält zu ihren Freunden*. A. d. Poln. Ill., 142 S., Pbd. Schneider, München, 1975. Fr. 9.20.

Anke und Alex, ihr Bruder, sind im Begriff, sich von den Eltern zu lösen. Dieser Prozess der Lösung vom Elternhaus und das Eingehen neuer Bedingungen ist ein gewichtiges Thema für das Buch. Es wird mit Ernst und Bedacht behandelt. Die Handlung ist glaubwürdig, die Sprache bildhaft (auch in der Übersetzung) und klar. Angenehm berührt das Verständnis der Autorin für die Probleme der heutigen Jugend.

KM ab 14. Empfohlen.

Fritz Ferndriger

SINGER ISAAC BASHEVIS, *Die Narren von Chelm*. A. d. Jidd. Ill., 58 S., geb. Sauerländer, Aarau, 1975. Fr. 16.80.

In diesem weiteren Band über die Chelmer erfährt man etwas über die Entstehung dieses «Schildbürger-Volkes». Der Versuch, zu Untertanen zu kommen, misslingt schmählich, ebenso zu keinem Ziel führen die politischen Eskapaden der Chelmer.

KM ab 12. Empfohlen.

Robert Grüttner

SKOGLUND ANNICA, *Glaube, Hoffnung und Liebe der Marie L.* A. d. Schwed. 136 S., Pbd. Bitter, Recklinghausen, 1975. Fr. 20.50.

Marie erlebt eine Enttäuschung nach der andern. Die Schule gibt ihr nichts, die Arbeit im Büro noch weniger. Ihre ersten zaghaften Versuche in der Liebe lassen eine grosse Leere zurück. Marie muss ihre Erfahrungen immer weiter ausdehnen, in der Hoffnung, irgendwann doch das echte Gefühl, Befriedigung und Lebenslust zu finden. Aber die Drogen, die sie während eines Englandaufenthaltes schliesslich auch ausprobiert, lassen sie immer tiefer sinken. Die Rückkehr nach Schweden kann sie nicht mehr retten. Sie stirbt an einer Überdosis Rauschgift.

Der Abstieg durch alle Stufen einer menschlichen Hölle wird unaufhaltsam geschildert. Das mag zwar abschreckende Wirkung haben, was die Autorin sicher bezieht, aber es lässt den Leser gleichzeitig in einer lustlosen, ausweglosen Welt sitzen, weil nämlich nirgends eine Alternative gezeigt wird. Es wird zwar betont, nicht die nähere Umgebung, sondern Marie selbst sei an ihrem Unglück schuld, aber die Welt, in der sie lebt, ist so grau und deprimierend, dass man Maries Handlungsweise versteht. Ich finde das Buch deshalb gefährlich.

KM ab 15. Bedingt empfohlen.

M. Hutterli

SLEATOR WILLIAM, *Drei bange Tage*. A. d. Amerikan. 128 S., geb. Walter, Olten, 1975. Fr. 17.-.

Ein 15jähriges Mädchen erlebt mit zwei gleichaltrigen Burschen in einem abgelegenen Ferienhaus Regenwetter, Kälte, Langeweile und einen Einbruchdiebstahl, verübt durch einen jungen Rauschgiftsüchtigen.

Die Erzählung wirkt konstruiert, daher etwas langfädig und blutleer. Die Tendenz, junge Menschen vor dem Rauschgift zu warnen, ist anerkennenswert, daher

KM ab 14 bedingt empfohlen.

Elsa Kümmeli

SPANG GÜNTER, *Wolfskinder*. Bilderbuch. 32 S., Pbd. Parabel, München, 1975. Fr. 21.80.

Vier kleine Wölfe lernen die Welt kennen: fallen dabei in einen Teich, in dem sie ihr Spiegelbild fangen wollten, machen schmerzhafte Bekanntschaft mit Igelstacheln, entweichen glücklich einem Jäger, heulen den Mond an und finden endlich wieder den Weg zu ihrer Mutter zurück.

Die Geschichte überzeugt mehr als die Bilder. Diese sind in eigenartig verfliessenden Farben gemalt und darum gerade für kleine Kinder – für die sie doch bestimmt sind – nicht unbedingt geeignet.

KM ab 3. Mit Vorbehalt empfohlen.

Bettina Flück

STEIGER IVAN, *Die schönsten Träume träumt Nicole*. A. d. Tschech. Ill., 94 S., Pbd. Schneider, München, 1975. Fr. 9.20.

Die kleine Nicole hat einen grossen Kummer. Die Eltern wollen umziehen und sie soll ihre Freundinnen, ihre Wohnung, ihre Spielplätze, alles Vertraute und Geliebte verlieren. In ihrer Not findet sie ein kleines Stempelpüppchen und dieses hat eine zauberhafte Macht, alles zum Guten zu wenden. Der Zeichner Ivan Steiger hat hier ein zauberhaftes Büchlein geschaffen, das in glücklicher Weise Phantasie und Realität vereint und in schönster Weise das Gemüt anspricht.

M ab 9. Sehr empfohlen.

Fritz Ferndriger

STEVENSON ROBERT L., *Die Schatzinsel*. A. d. Engl. Ill., 188 S., Pbd. Spectrum, Stuttgart, 1975.

Dieser Klassiker der Abenteuerliteratur liegt hier in einer gekürzten und deshalb leicht lesbaren Ausgabe vor. Sie wird dafür sorgen, dass der alte Seeräuber Einauge mit dem Holzbein nicht in Vergessenheit gerät.

K ab 12. Empfohlen.

Fritz Ferndriger

STÜTTGEN ALBERT und DOROTHEE, *Kindererziehung*. Praktische Wege für Eltern. Ill., 198 S., brosch. Benziger, Zürich, 1975. Fr. 24.80.

Das Autorenpaar, Eltern dreier Kinder, ist ausgebildet in Pädagogik, Philosophie und Werkkunst und schöpft aus einer Fülle von Erfahrungen. Sein Buch will keine neue Erziehungstheorie vermitteln, sondern ausschliesslich praktische Anregungen weitergeben. Das Anliegen der Autoren ist die Weckung der Kreativität beim Kind mit dem Ziel der Selbstdarstellung. So z. B. im Sandspiel, beim Malen oder Bauen, aber auch im Theaterspiel und der Verkleidung. Alle Beispiele wachsen harmonisch aus dem Familienalltag, verlangen von den Eltern weder eine Spezialausbildung noch besondere Fähigkeiten, sondern einfach Initiative, Phantasie und Einfühlungsvermögen. Ein ermutigendes Buch, für Eltern sehr empfohlen.

F. Münger

SÜSSMANN CHRISTEL, *Niko ist kein Hasenfuß*. Blockschrift. Ill., 83 S., Pbd. Boje, Stuttgart, 1974. Fr. 6.60.

Lutz und Tina, die dem Besuch ihres kleinen Veters mit gemischten Gefühlen entgegensehen, müssen sich eines besseren belehren lassen: Niko wird im Hause am Waldrand zum fröhlichen, unternehmungslustigen Kameraden, mit dem sie herrliche Ferien verbringen.

KM ab 9. Empfohlen.

Edith Müller

SWEREW MAXIM, *Der Wolf aus der Wüste*. A. d. Russ. Ill., 128 S., geb. Loewes, Bayreuth, 1975.

Diese 12 Erzählungen hat Hans Baumann aus dem Russischen in sehr gutes Deutsch übersetzt und so die ausgezeichneten Tiergeschichten aus den Wüsten und Gebirgen des südlichen

Sibirien für unsere Kinder zugänglich gemacht. Lebensraum und Verhaltensweise dieser für uns fremden Tierarten werden anschaulich gezeigt. In jeder Geschichte ist die Anteilnahme des Autors zu spüren.

KM ab 12. *Sehr empfohlen.*

L. Friedli

Thienemanns Kinderkalender 1976. LEMKE/PRICKEN, 12 Monatsblätter, vierfarbig, Format 38 × 28 cm. Thienemann, Stuttgart, 1975. Fr. 10.20.

Bunte Sammlung von Kalenderblättern im Grossformat, ausgewählt aus Bilderbüchern des Thienemann Verlags. Rückseiten voller Überraschungen: Gedichte, welche bei den Kindern helle Freude auslösen, von Hans Baumann, Boy Lornsen, Josef Guggenmoos, James Krüss, Michael Ende.

KM ab 9. *Empfohlen.*

Fritz Ferndriger

THUDICHUM MARINA und J. A. KUKULA, Hans Ringelstrumpf. Ein Buch zum Lesen und Basteln. Ill., 80 S., Pbd. Auer, Donauwörth, 1975. Fr. 11.50.

Das ungewöhnliche Bastelbuch regt an zum Lesen und Basteln. Das Material ist überall draussen zu finden, aber nur im Herbst. Das Büchlein sei Kindern, Müttern und auch Lehrerinnen

sehr empfohlen.

L. Friedli

TURNER ETHEL, Villa Schlendrian. A. d. Engl. Ill., 160 S., geb. Herder, Freiburg i. Br., 1975. Fr. 19.20.

1890 in Australien, damals ein Bestseller: Ernstes und Heiteres aus dem Leben von sieben Geschwistern, ihrer Stiefmutter (selbst erst 20 Jahre alt) und ihres autoritären Vaters. Ansichten und Moden ändern, Tatendrang und Unternehmungslust der Kinder nicht! Eine Geschichte voller Leben, flüssig, spannend und humorvoll geschrieben.

KM ab 9. *Empfohlen.*

U. Lehmann

ULRICI ROLF, Ferien mit dem Ponywagen. Ill., 110 S., Pbd. Schneider, München, 1975. Fr. 7.90.

Fröhliche, seltsame, nicht immer glaubwürdige Ferienerlebnisse von vier Mädchen, die mit ihrem Ponywagen durch ein geschütztes Wanderparadies, den Hohenwald kutschieren. Nur als Leselektur für

M ab 11. *Empfohlen.*

Edith Müller

ULRICI ROLF, Giganto meldet: Vorstoss in die Erde. Ill., 93 S., Pbd. Schneider, München, 1975. Fr. 6.60.

Der Autor ist bekannt durch seine fantastischen Abenteuerromane, aber auch durch seine heiteren, unbeschwerteten Erzählungen. Hier erzählt er eine utopische Reise ins Erdinnere (warum auch nicht mal so?) und vermag durch kühne Fantasie das Interesse bis zum Schluss wachzuhalten.

KM ab 10. *Empfohlen.*

Fritz Ferndriger

VINCENT LUC, Der verschwundene Dämon. A. d. Französ. 136 S., geb. Franckh, Stuttgart, 1974.

Es geht um die Sicherstellung einer wertvollen südamerikanischen Holzskulptur, die von geschäftstüchtigen Antiquaren geschnappt, aber endlich doch wieder dem Entdecker zurückgegeben werden konnte.

Die Handlung ist spannend, glaubwürdig, die Menschen wirken echt, der Dialog fliest munter fort.

KM ab 12. *Empfohlen.*

Fritz Ferndriger

WALZ HERBERT, Der kleine Zauberer Popilus. Ill., 144 S., Pbd. Spectrum, Stuttgart, 1975. Fr. 12.80.

Ein modernes Märchen von einem kleinen Zauberer, der ins Menschendasein bald lobend, bald tadelnd und strafend eingreift.

Obwohl die Moral manchmal ein bisschen stark hervorgehoben ist, erfreut das Buch durch seine frische Sprache und positiv-heitere Grundstimmung.

KM ab 8. *Empfohlen.*

F. Münger

WEIK MARY HAYS, Jazz Man. A. d. Amerikan. Ill., 42 S., kart. Signal, Baden-Baden, 1974. Fr. 12.80.

Der Negerjunge Zeke wird verachtet, weil er hinkt. Deshalb wird er immer verschlossener. Von seinem Zimmer aus kann er hören und sehen, wie ein Jazzmusiker übt. Weil sein Vater oft betrunken ist, verlässt ihn seine Mutter. In einem Traum erlebt Zeke, wie er auf die Suche nach dem Jazzman geht und dabei Vater und Mutter wiederfindet. Beim Erwachen ist der Traum Wahrheit geworden.

Die sehr schöne Ausgabe, mit ganzseitigen Holzschnitten versehen, ist ein schwieriges Buch. Ich bezweifle, ob ein Kind des Alters, für das es gedacht ist, den Sinn ganz verstehen kann. Mit verständiger Anleitung jedoch

KM ab 8 *empfohlen.*

H. Schranz

Weg-Geleit 1976. Aufstellkalender, 15 farbige Blumenkärtchen. Kiefel, Wuppertal, 1975. Fr. 3.40.

Die Monatsblätter des kleinen, querformatigen Tischkalenders sind mit Blumenbildern und Sinnsprüchen geschmückt.

D. Heeb

NICHT EMPFOHLEN

BAKER MARGARET J., Toby rettet das Tierheim. Rex, Luzern.

BUCHWALD KARIN, Hüttensocken selbstgestrickt. Frech, Stuttgart.

Bunter Kinder-Kosmos, *Menschen und Waffen.* Franckh, Stuttgart.

DIETZE LUTZ u. a., Rechtslexikon. Signal, Baden-Baden.

FORTUNA FELIX (Pseudonym), Die Waldmühle. Wölfler, Oberwölz.

GOSTISCHA THOMAS, Jungs heulin doch nicht. Loewes, Bayreuth.

HASSENcamp OLIVER, Die Jungens von Burg Schreckenstein, Schneider, München.

PAHNKE LISBETH, Britta reitet die Hubertusjagd. Schneider, München.

RODARI GIANNI, Die Geschäfte des Mr. Cat. Thienemann, Stuttgart.

SPERR MONIKA, Raus mit dem Köter! Loewes, Bayreuth.

ZACHARIAS THOMAS, Ich – hinten im Auto. Maier, Ravensburg.

ZOTTMANN THOMAS M., Bis an den Rand der Welt. Mit Marco Polo auf der abenteuerlichen Reiseroute der Erde. Herder, Freiburg i. Br.

Die hier besprochenen Jugendbücher werden in der Regel von mindestens zwei Mitarbeitern unabhängig voneinander gelesen und beurteilt. Die Besprechungen werden erst nach Vergleich und erzielter Übereinstimmung veröffentlicht. Korrespondenzen betreffend Jugendbücher und Rezensionsexemplare im Doppel sind erbeten an den Jugendschriften-Ausschuss des Lehrervereins Bern-Stadt, Monbijoustrasse 45a, 3000 Bern.

Saitenzupfen beginnt das Spiel. Der Referent zeigte, dass der Schüler vom Material ausgehen muss, das ihn unmittelbar anspricht. Hier ist der Einstieg zur Musik. Es folgte: *Musik als Maturfach darf nicht Wissenschaft werden, sondern muss Musik bleiben!*

Gute Lehrkräfte müssen eine Tasche voll Möglichkeiten zur Aktivierung und Sensibilisierung des Menschen auf die Musik hin bereit haben. Als Beispiel erwähnte Herr Gohl Instrumentenbau nach eigener Phantasie. Das weckt die Kreativität. Kreativität begleitet die ganze Musikerziehung.

In den ersten Phasen der Musikerziehung (in Winterthur wird sie vom 3. bis 6. Altersjahr musikalische Früherziehung, vom 7. bis 9. Altersjahr musikalische Grundschule genannt) soll nicht das Fertig-Produkt, sondern der Weg mit den musikalischen Erlebnissen wichtig sein: Die Bewegung im Raum, die musikalische Grafik, Rhythmus (der integral in jedem Kinde vorhanden ist), ein Bambusstab, der zum Klingeln gebracht wird, Gestik als Ausdruck des Musizierenden, Ablauf von Tönen, Erlebnis von Spannung und Entspannung, hoch und tief usw. Der Referent wies auf die Publikation der kantonalen Kadergruppe für Schulmusik und musikalische Grundschulung hin. In diesem dicken Buch hat Toni Muhmenthaler nebst einer vordidlichen Stoffsammlung einige freche, das heißt, herausfordernde Fragen gestellt:

«Wozu unterrichten wir in Musik?»
«Ist Musik der Ausgleich zum Intellekt?»
«Stellt Musik keinen geistigen Anspruch?»
«Macht Musizieren bessere Menschen?»

Herr Gohl kam mit diesen Fragen auf ein Grundelement der Erziehung zu sprechen: *Die Selbstfindung*. Musik ermöglicht Selbstverwirklichung. Er «wälzte» die Gedanken zu folgenden «Fenstern»:

Die meisten Dinge begegnen dem Menschen zuerst in einer Ganzheit. Seltener reihen sich Teile zum ganzen Ding auf. Gerade in der Musik ist die *Erfahrung der Ganzheit wichtig*. Sie erregt den Explorationstrieb. Die Teile des Ganzen und ihre Beziehungen untereinander werden erforscht. Daraus wächst Kreativität, Selbsttätigkeit und Selbsterfahrung. Die Aktivitäten sollten möglichst ohne die frustrierenden Elemente lehrerhafter Anweisungen gestört werden. Als Beispiel wurde genannt:

Beruhigung einer Schulklassie nach dem Turnen mit einer rhythmischen Übung. Noch einmal wies Herr Gohl auf die wichtige Tatsache, dass der Weg wichtiger sei als das Ziel.

Er zeigte noch ein anderes «Fenster»: Musik-Einzelunterricht ist für ein Kind manchmal die einzige Gelegenheit pro Woche, sich allein mit einem erwachsenen Menschen auseinanderzusetzen. Die Eltern haben ja oft keine Zeit. Und ein weiteres «Fenster»: Der Gruppenverband, z. B. das orffsche Orchester, der Blockflötenchor, das Schulorchester, Sängergruppen usw. ermöglichen den Kontakt unter der Jugend und führen nicht selten zu dauernden Freundschaften.

Das letzte «Fenster» öffnete Herr Gohl nach der Schule hin: Musik ist eine Chance für die Schule. Sie ist Verknüpfungsmöglichkeit von Schulstube zu Schulstube, sofern die Türen offen stehen und wir zum Eintritt bereit sind. Er schloss mit den Worten: «Ein Bewegter kann andere bewegen. Ideale sind wie Sterne, die nicht erreichbar sind, aber man kann sich nach ihnen richten.»

Siegfried Merz

Lehrerveteranen des Oberaargaus

Dante und Federer

Die Lehrerveteranen des Oberaargaus besammelten sich am 12. März in Langenthal zu ihrer vierten und zugleich letzten Winterveranstaltung, an der sie, einmal mehr, ihr Mitglied Dr. phil. Walter Hugi, Langenthal, mit einem Vortrag über ein literarisches Thema erfreute. Diesmal hatte er für seine warmherzige Plauderei «Dante und Federer» ausgewählt. Man wird sich fragen: Was hat dieser mittelalterliche italienische Dichter mit einem Schweizerdichter des zu Ende gegangenen 19. und anhebenden 20. Jahrhunderts zu schaffen gehabt? Viel sogar, möchten wir da antworten, führt doch eine der sechs «Wander- und Wunder-Geschichten aus dem Süden» Heinrich Federers kurzweg den Titel «Dante». Der Vortragende hat sie uns denn auch, leider nur auszugsweise, vorgelesen.

Nun war es halt doch so, dass der Genuss dieser so köstlich geschriebenen Novelle umso höher sein musste, je besser der Hörer auf sie vorbereitet wurde, und das besorgte Walter Hugi auf seine besondere Art, die auch dem literarisch wie des Italienischen wenig Kundigen recht viel zu bieten vermocht hatte.

Wer von Dante Alighieri (geb. 1265 zu Florenz und gest. 1321 zu Ravenna) hört, denkt unwillkürlich an sein gewaltiges Versepos «La divina commedia» (Göttliche Komödie) und weiß nicht viel von seiner «Vita nuova» (Neues Leben), zu der ihn die bildschöne Beatrice, die Tochter eines Florentiners und in jungen Jahren verstorben, inspiriert haben soll. Ebenso wenig weiß man in der Regel von Dantes Traktat: «De vulgari eloquentia», in dem er schreibt: «Das Latein ist die Sprache des Kopfmenschen; in meinem Gedicht aber leben... die Erfahrungen des ganzen ungeteilten Menschen... diese Sprache hat daher mitgewirkt zur Entstehung meiner irdischen Existenz, ihr verdanke ich also mit mein Da-sein...»

Indem Dante für seine Dichtungen die Volkssprache dem damals üblichen Vulgärlatein vorgezogen hat und seine grossartigen Dichtungen sogleich beim Volke Fuß fassen konnten, wurde er zum Wegbereiter für die italienische Sprache. Dies ist nach der Meinung des Sprechers ein wahres Glück, indem eine neue Sprache gleich von Anfang an zu einem einzigartigen literarischen Denkmal gekommen war.

Der geschätzte Vortragende unternahm es, anhand einer Zeichnung in das 14000 Versezählende Versepos «Göttliche Komödie» eine Einführung zu geben. Der Leser durchschreitet mit dem Dichter nacheinander das «Inferno» (die Hölle), das «Purgatorio» (Fegefeuer) und das «Paradiso» (Paradies). Letzteres geleitet die abgeschiedenen Seelen bis vor Gottes Thron. Aus der «Hölle» aber gibt es kein Entrinnen mehr. Nicht umsonst sind die Eingangsverse zu ihr: «Lasciate ogni speranza voi ch'entrate!» (Lasst fahren jegliche Hoffnung, ihr, die ihr hier eintretet!) zu geflügelten Worten geworden. Den Dichter geleiten auf seinem Durchschreiten dieser drei Bezirke Beatrice, Sinnbild der Reinheit, des Glaubens, der Liebe oder des Ewig-Weiblichen (nach Goethes «Faust») und der Dichter Vergil, der gleichsam Vernunft und Wissen zu vertreten hat.

Dante schuf sein gewaltiges Versepos als gläubiger Christ und in der löslichen Absicht, damit den Leser nicht nur zu ergötzen, sondern auch sittlich günstig zu beeinflussen.

Nur noch am Rande sei vermerkt, dass Dante es in eine unruhvolle Zeit getroffen hatte, da Anhänger des Deutschen Kaisers römischer Nation (Ghibellinen) und solche des Papstes, der einen Kirchenstaat in Mittelitalien sein eigen nannte (Guelfen), einander gegenüberstanden. Die Fehden zwischen ihnen wurden in diesem brodelnden «Hexenkessel der Leidenschaften» ausgetragen von Stadt zu Stadt, von Familie zu Familie, wobei Dolch und Säbel, mit denen die Mächtigen wohl umzugehen wussten, eine wichtige Rolle spielten. Ums Jahr 1300 finden wir Dante als Prior und Gesandter beim Papst Bonifaz VIII. mitten in die hohe Politik verstrickt. Er wird von seiner Gegenpartei (den Guelfen) aus Florenz verbannt, um von da an, getrennt von Frau und Kindern, ruhelos bis zu seinem in Ravenna erlittenen Tod umherzuirren.

Gerade hier greift Heinrich Federer mit seiner Geschichte «Dante» ein. Es ist die Bitternis der Fremde, die der Ruhelose bis zur Neige gekostet hat, und er nimmt sich vor, heimzukehren, koste es, was es wolle. In Fignole, eine Wegstunde vor Florenz, will er auf das Ja- oder Neinwort seiner Mitbürger warten und klopft derweil ans Tor des Pfarrhauses an. Die Köchin öffnet ihm und lässt Dante eintreten. Der Pfarrer ist just in der Kirche daran, das 12. Kind der Donna Rosalia Ricotti aus der Taufe zu heben. Es ist ein Mädchen und wird sinnigerweise den Namen Beatrice tragen. Endlich erscheint der Pfarrer, und Dante stellt sich ihm vor. Aber der Mann in der Soutane lacht nur und sagt zu ihm, jetzt müsse er mitkommen und auch der Kindbettlerin zum 12. Kind gratulieren. Ob er schon von Rosalia Ricotti, der Frau des Vorhirten, gehört habe, wollte er wissen. Dante verneint und stellt die Gegenfrage, ob er schon von Dante Alighieri gehört habe. Der Angesprochene räumt ein, so etwas schon vernommen zu haben, und der Dichter der «Göttlichen Komödie» doppelt nach, dieser habe dreimal dreunddreissig Gesänge von ewigem Erz geschrieben. Jedoch der Pfarrer findet, selbst wenn der dreihundert gedichtet habe, so sei das immer noch nichts gegen die Zwölfe aus Fleisch und Blut seiner Donna

Rosalia Ricotti und fasst Dante am Arm, der sich nun dem Zuge zur Kindesmutter anzuschliessen hat. Auf solche Weise kommt er erstmals in enge Tuchfühlung mit dem niedrigen Volke. In den Gesängen seiner «Göttlichen Komödie» hatte er nur Päpste, Könige, Edeldamen und Erlesene geschildert. Und wie es ihm ums Herz immer wie wärmer wird, schlägt sich Dante vor die Stirn und sagt sich nun: «Dass mir das nie einfiel – wo ständen Dome, wenn sie nicht von Gewöhnlichen erbaut würden, wo Schlacht und Sieg, wenn nicht Gewöhnliche für sie bluteten, wo stolze Fürsten, wenn jene nicht Steuern zahlten? ».

Im Verlaufe der weitern Handlung sieht Dante immer mehr ein, wie weit er vom eigentlichen Leben abgekommen ist.

Heinrich Federer schliesst seine Erzählung mit der knappen Feststellung, solches sei am 1. August 1321 geschehen. Am 14. September habe Dante schon im Sarge gelegen, schön anzuschauen: Weder das düstere «Inferno», noch das sehnsgütige «Purgatorio», sondern das «Paradiso» sei auf seiner Stirne gelegen über seinem rührend magern und stummen Angesicht.

E. Schönmann

Historisches Museum Bern

Leider ist es aus finanziellen Gründen (Verwerfung des städtischen 1. Budgets) nicht mehr möglich, an Werktagen alle Ausstellungsräume gleichzeitig für die Besucher offen zu halten. Einzelne Abteilungen werden im Turnus geschlossen, so das Untergeschoss jeweils am Montag, Mittwoch und Freitag und das 2. Stockwerk am Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Museumsleitung bittet um Verständnis für diese bedauerlichen Einschränkungen, die selbstverständlich wieder aufgehoben werden, sobald dafür die finanziellen und personellen Voraussetzungen wieder gegeben sind.

L'Ecole bernoise

In memoriam

M^{me} Thérèse Fleury

Institutrice retraitée à Saignelégier

Les anciens élèves et amis du Clos-du-Doubs de M^{me} Thérèse Fleury et plus particulièrement ceux d'Epauvillers étaient nombreux, le 5 avril dernier, à rendre hommage à leur ancienne institutrice, décédée à l'âge de 80 ans, au terme d'une courte maladie.

Née à Saignelégier où elle accomplit ses premières classes, M^{me} Fleury obtint son brevet d'institutrice après des études à Porrentruy. C'est à Epauvillers, en 1923,

que la nouvelle enseignante fit ses premières armes et c'est dans cette petite commune du Clos-du-Doubs qu'elle prit sa retraite au terme d'une activité féconde au service de l'école et de la collectivité locale. En effet, M^{me} Fleury ne limitait pas son activité aux murs de sa classe. Bien au contraire, elle participa à toute la vie publique, attentive plus spécialement aux jeunes, aux malades, aux solitaires. Parvenue à l'âge de la retraite, la «régente» d'Epauvillers se retira dans sa maison familiale de Saignelégier où elle vécut jusqu'à sa mort avec sa sœur Berthe.

Membre très active de la section des Franches-Montagnes de la SEB, M^{me} Fleury laissera, chez tous ceux et toutes celles qui l'ont connue et appréciée, le souvenir d'une excellente collègue.

P. S.

Chômage des enseignants

L'Association suisse des enseignants (ASE) prend position

L'Association suisse des enseignants a fait parvenir aux autorités cantonales, responsables des départements de l'Instruction publique, la résolution suivante:

«A l'occasion de son assemblée des délégués du 24 avril 1976 tenue à Olten, l'Association suisse des enseignants (ASE) s'est déclarée préoccupée de l'évolution de la situation de l'emploi dans la profession enseignante. Il est à prévoir que cette situation va encore se détériorer.

»Pour l'ASE, le moment paraît venu de réaliser les améliorations et réformes du système scolaire nécessaires et souhaitées du point de vue pédagogique, réformes qui avaient dû être différées en raison de la pénurie d'enseignants:

- Réduction du nombre d'élèves dans les trop grandes classes;
- développement des classes spéciales;
- prolongation de la formation des enseignants;
- octroi de congés de perfectionnement;
- libération d'enseignants en vue de l'élaboration de travaux de planification en matière scolaire.

»L'ASE souligne d'autre part que c'est justement en période de tension économique que l'argent investi pour la formation et le perfectionnement constitue une mesure raisonnable et profitable.»

Cours N° 5.53.6: Natation

Bienne, Ecole normale, samedi 12 juin 1976

Le directeur du cours de natation étant indisponible le samedi 22 mai pour raison d'arbitrage d'une compétition nationale, le cours est renvoyé au samedi 12 juin 1976.

Il se déroulera à la piscine de l'Ecole normale de Bienne, de 8 h. 30 à 17 heures, et traitera les sujets:

1. La natation par le jeu.
2. Méthodologie complète de la brasse et du crawl.

Les participants inscrits jusqu'à ce jour recevront le programme détaillé et la liste des participants à fin mai.

Les enseignants qui désirent encore s'inscrire peuvent le faire en adressant une carte postale à Henri Girod, inspecteur cantonal de l'EP et sports, 2533 Eviard, jusqu'au 22 mai 1976, en précisant le lieu où l'on enseigne et le domicile.

L'inspecteur de gymnastique

Mitteilungen des Sekretariates

Beschlüsse
der Abgeordnetenversammlung BLV
vom 28. April 1976 im Rathaus, Bern

Vorsitz: Fritz Gerber.

Die *Jahresberichte* des Kantonalvorstandes, der Redaktoren, des Kurssekretariates und der verschiedenen Kommissionen werden genehmigt, ebenso die *Rechnungen*, die *Tätigkeitsprogramme* und die *Voranschläge*. Die *Beiträge* an die Zentralkasse (plus Fr. 1.-), an das Kurssekretariat (plus Fr. 1.-) und an die Vereinsblätter (plus Fr. 4.-) ermöglichen bei einer Erhöhung des Gesamtbeitrages um 3,6% einen ausgeglichenen Vereinshaushalt.

Wiedergewählt werden für eine neue Amts dauer von 4 Jahren die drei *Redaktoren* H. Adam, P. Simon und H. R. Egli sowie *Kurssekretär* H. Riesen. *ZS Rychner*, der sein Amt bis Ende September ausübt, wird ab 1. Oktober wiedergewählt, unter Gewährung eines unbezahlten Urlaubs bis zum Rentenbezug am 1. Februar 1977. (Im Sommersemester unterrichtet er nebenamtlich an 4 Wochenstunden, ab Wintersemester an 8 Wochenstunden Altgriechisch an der Ausbildungsstätte für französischsprachende Sekundarlehrer der Universität.) – Die Sektion *Courtelary* wird für 6 Jahre zwei der sechs *Rechnungsprüfer* bezeichnen. – Die Liste der nunmehr 32 *Delegierten* Berns im *Schweizerischen Lehrerverein* wird gemäss Richtlinien vom 12. Dezember 1974 ab 1. Juli bereinigt; die Teilerneuerung des KV und andere Mutationen werden dabei berücksichtigt.

Durch zwei Beschlüsse ebnet die AV den Weg für die spätere *Abtrennung der nordjurassischen Sektionen* und die

Communications du Secrétariat

Décisions de l'Assemblée des délégués SEB,
du 28 avril 1976,
en l'Hôtel du Gouvernement, à Berne

Présidence: M. Fritz Gerber.

Les *rapports annuels* du Comité cantonal, des rédacteurs, du Secrétariat des cours et des diverses commissions, ainsi que les *comptes*, les *programmes d'activité* et les *budgets* sont approuvés. Grâce à une légère augmentation des cotisations de 3,6% (+ 1 franc à la Caisse centrale, + 1 franc au Secrétariat des cours de l'ancien canton, + 4 francs aux périodiques), les budgets sont équilibrés.

Sont *réélus* pour une période de 4 ans les trois *rédacteurs* H. Adam, P. Simon et H. R. Egli, ainsi que H. Riesen, *secrétaire aux cours*. *M. Rychner*, *s. c.*, qui exercera ses fonctions jusqu'au 30 septembre, est réélu dès le 1^{er} octobre et se voit accorder un congé non payé jusqu'au 31 janvier 1977, après quoi il touchera la rente. (A partir du semestre d'été, il enseignera, à titre accessoire, à raison de quatre heures hebdomadaires, le grec au Centre de formation des maîtres secondaires de langue française, à l'Université.) – Pour une période de 6 ans, la section de *Courtelary* désignera deux des six *vérificateurs des comptes*. – La liste des *délégués au «Schweizerischer Lehrerverein»*, qui porte maintenant 32 noms, est remise à jour conformément aux directives du 12 décembre 1974, à dater du 1^{er} juillet; on tient compte des mutations au sein du Comité cantonal et d'autres organes SEB.

Deux décisions de l'AD aplanissent le chemin qui mène à la future *séparation des sections du Jura-Nord* de la SEB et à la *réorganisation des sections du Sud* qui resteront membres de la Société. Aussitôt que l'article 48^{bis} des

Reorganisation der im BLV verbleibenden *südjurassischen Sektionen*, einschliesslich Biinne-romande. Nach Annahme des neuen Artikels 48^{bis} der Statuten in einer Urabstimmung wird eine paritätische Kommission ein Reglement für die Teilung des Nettovermögens mit dem zukünftigen Lehrerverein Jura-Nord entwerfen, das der AV zu unterbreiten sein wird. Dem Südjour anderseits soll als sprachlicher Minderheit nach wie vor eine besondere Stellung zukommen (Regionalstatut mit gewisser Selbständigkeit).

Zugunsten der *stellenlosen Lehrer* beschliesst die AV einen Sonderbeitrag von Fr. 10.– je Semester zu erheben und genehmigt das Reglement über die Massnahmen gegen den Lehrerüberfluss. Die AV nimmt zustimmend Kenntnis von den bisherigen und beabsichtigten Schritten des KV. Zwei Delegierte der auf Anregung des KV am 20. April gegründeten *Vereinigung stellenloser bernischer Lehrer* legen kurz ihr Arbeitsprogramm dar, das bei aller Selbständigkeit der Vereinigung Kontakte mit dem BLV und fallweise Zusammenarbeit vorsieht; es sind Frl. Chr. Egger und Frl. Kath. Fritz.

Über die Bemühungen der *Strukturkommission*, eine allen Mitgliedergruppen zusagende Revision der Statuten zu entwerfen, berichtet deren Präsident, Dr. Hans Frey.

Die *Lohnersatzkassen* haben das erste normale Jahr unter der Neuordnung hinter sich. Die Anfangsschwierigkeiten mit der Anwendung der Stellvertretungsverordnung vom Dezember 1973 haben auch den beteiligten staatlichen Stellen (ED, Personalamt) viel Arbeit verursacht. – Die AV beschliesst Übergangsbestimmungen, die bis 30. Juni 1978 erlauben werden, unter noch besserer Berücksichtigung des Grundgedankens der LEK weitere Erfahrungen zu sammeln. – Als Vertreter des Juras in der Aufsichtskommission wird als Nachfolger von Frl. Y. Liechti, Biel, gewählt *F. Léchot*, Präsident der Sektion Bienne-La Neuveville.

Die Vereinigung der *Bezirksberufsberater* hat ihren Antrag auf Abschluss eines Vertrages über Mitgliedschaft im BLV vorderhand zurückgezogen.

Der Zwischenbericht von KV-Präsident H. Perren über den Stand der Voraarbeiten zu einer *Verbesserung der Primärlehrerausbildung* hält fest, dass der auf 30. April der ED zu überreichende Antrag der offiziellen Kommission (Präsident: Dr. H. Stricker) mehrere wichtige Wünsche des BLV erfüllt, ein realistisches und ausbaufähiges Modell aufweist und zu keinem unserer Leitgedanken im Widerspruch steht – vorausgesetzt, dass seit der Kommissionssitzung vom 9. März, zu der eine Delegation des BLV zu vertraulichem Gedanken-austausch eingeladen worden war, keine wesentlichen Änderungen getroffen worden sind. Es wird erwartet, dass der Bericht im Mai zur *Vernehmllassung* gelangt.

Der Zentralsekretär: *M. Rychner*

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telephon 031 56 03 17.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telephon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, 3074 Muri bei Bern, Breichtenstrasse 13, Telephon 031 52 16 14.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

statuts aura été accepté en votation générale, une commission paritaire établira un projet de règlement en vue du partage de la fortune nette avec la future Association des enseignants du Jura-Nord; il appartiendra à une AD de promulguer le règlement. Quant au Jura-Sud, il héritera de la situation spéciale du Jura en tant que minorité linguistique (statut régional comportant une certaine autonomie).

En faveur des *enseignants sans place*, l'AD vote une cotisation de 10 francs par semestre et membre et approuve un règlement concernant les mesures à prendre contre la pléthore d'enseignants. L'AD prend connaissance, avec approbation, des démarches déjà entreprises par le Comité cantonal et de celles qu'il prévoit. Deux déléguées de l'*Association bernoise des enseignants sans place*, créée le 20 avril suite à une suggestion du Comité cantonal, exposent brièvement leur programme d'activité; tout en sauvegardant l'indépendance de l'Association, il prévoit des contacts avec la SEB et la collaboration avec elle, de cas en cas. (Ce sont M^{les} Chr. Egger et Kath. Fritz.)

Le président de la *Commission SEB des structures*, M. Dr H. Frey, expose les efforts des commissaires en vue de trouver une formule qui satisfasse tous les groupes de sociétaires.

Les *caisses de compensation du traitement* ont derrière elles la première année normale sous le nouveau régime. Les difficultés du début causées par l'application de l'Ordonnance sur les remplacements de décembre 1973 ont été sensibles également pour les organes de l'Etat (DIP, Office du personnel). – L'AD approuve des dispositions transitoires qui, jusqu'au 30 juin 1978, permettront d'acquérir une expérience précieuse dans la réalisation de l'idée maîtresse de la CCT. – Comme représentant du Jura, en remplacement de M^{le} Y. Liechti, Bielle, l'AD nomme membre de la Commission de surveillance M. F. Léchot, président de la section de Bienne-La Neuveville.

L'Association des *orienteurs professionnels* a provisoirement retiré sa proposition de s'affilier à la SEB au moyen d'un contrat.

Le président du Comité cantonal, M. H. Perren, expose l'état des travaux en vue d'améliorer la formation des instituteurs. Le rapport que la commission officielle (président: M. Dr H. Stricker) doit présenter à la DIP à fin avril correspond à plusieurs des voeux exprimés par la SEB, propose un modèle réaliste et susceptible d'être développé ultérieurement, et n'est en contradiction avec aucun de nos postulats – pour peu qu'il n'ait pas subi de changements importants depuis la séance de la commission du 9 mars, au cours de laquelle une délégation SEB avait procédé à un échange de vues confidentiel avec les commissaires. On s'attend à ce que le rapport soit publié en mai et soumis à une *procédure de consultation*.

Le secrétaire central: *M. Rychner*

Rédaction pour la partie française: Paul Simon, rue des Sommètres 15, 2726 Saignelégier, téléphone 039 51 17 74.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunngasse 16, 3011 Bern, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.